

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

305 (30.12.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich 1.30. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Sofort-Inserate billiger) die Restzeile 40 Pfg. Einzelnummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15500. 14 555 28. Dez. 1893. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil: Albert Herzog, für den Inseraten-Theil: H. Minderpacher, sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 305. 1. Blatt. Post-Zeitungsliste 793. Karlsruhe, Sonntag, den 30. Dezember 1894. Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält ein 1. und 2. Blatt, nebst Unterhaltungsblatt, zusammen 16 Seiten.

Das heutige Unterhaltungsblatt enthält: Die Stiefmutter. Familienroman von Ernst v. Balbow. Jahreswende. Novelle von Maximilian Redhoff. — Nächstes.

Aus der Geburtsstunde des deutschen Reichs.

(Originalbericht der "Bad. Presse".) X Berlin, 28. Dez. Im Januarheft der "Deutschen Revue" theilt Heinrich von Poschinger in der Fortsetzung seines Artikels "Fürst Bismarck und die Parlamentarier" Tagebuchaufzeichnungen des Abgeordneten Grafen Fred Frankenberg mit, der 1870-71 in Frankreich Armeedepotier der freiwilligen Krankenpflege im Hauptquartier des Kronprinzen war. Graf Frankenberg berichtet zuerst über ein am 23. November 1870 beim Grafen Bismarck, dem Bundeskanzler, in Versailles stattgefundenes Diner, bei welchem der Kanzler auf die Verschleppung des Bombardements von Paris, sodann auf den Reichstag in Berlin zu sprechen kam.

"Ich hatte ursprünglich vor", so bemerkte er, "zum Reichstag nach Berlin zu reisen, als ich mich aber fragte, ob mein Körper es aushalten würde, drei Tage und ebenso viele Nächte zu fahren, sodann 14 Tage eine aufreibende parlamentarische Kampagne durchzumachen und demnächst nach hier zurückzukehren, um mit Frankreich einen für Deutschland segensreichen Frieden abzuschließen, da mußte ich mir sagen, daß dies über meine Kräfte gehe. Hebräisch war auch der König durchaus gegen meine Reise. Wenn der Reichstag die Verträge mit den süddeutschen Staaten annimmt, so ist die Session in vierzehn Tagen beendet; wärelt er aber daran herum und findet er das zu wenig, was wir hier erreicht haben, so sind meine Dispositionen getroffen. In diesem Falle wird der Reichstag bis Weihnachten versammelt bleiben, und bis dahin bin ich selbst dort.

Es ist eine sehr schwere Verantwortung für mich, hier allein Verträge abzuschließen und Abmachungen zu treffen, die für die Zukunft von entscheidender Bedeutung sind. Ich bin in schlechter geregelter Verbindung mit der Heimath, habe keine alten zur Hand und doch muß ich entscheiden: Dies nehme ich an, jenes nicht. Ich setze mich der herben Kritik für mein ganzes Leben aus, wenn die mit den süddeutschen Staaten getroffenen Abmachungen überaus anschlagend. Heute Abend denke ich den Vertrag mit Bayern zu unterzeichnen. Ich

hoffe, der Reichstag ist klug genug, um einzusehen, daß nicht mehr erreichbar war und daß er nicht verwirrt, was ich mühevoll zu Stande gebracht habe."

An demselben Abend gegen 10 Uhr kam Bismarck zu seiner Tischgesellschaft mit der Nachricht: "Nun wäre der bayerische Vertrag fertig und unterzeichnet, die deutsche Einheit ist gemacht und der Kaiser auch." Schließlich sagte Graf Bismarck noch, daß Bayern sich Post, Telegraphie, Eisenbahnen, selbstständige Armee, beschränktes Gesandtschaftsrecht vorbehalte, im Uebrigen aber die Bundesgesetzgebung voll annehme. Der Fortschritt sei in Erwägung der Annahme der allgemeinen Wehrpflicht, der gemeinsamen Gesetzgebung so bedeutend, daß er ihn nicht zurückweisen könne. Die Bayern seien durch diesen Krieg nicht müde geworden, im Gegentheil, sie seien jetzt hartnäckig, weil sie sich stark fühlen.

Graf Frankenberg fährt dann mit seinen Aufzeichnungen unter dem 30. November 1870 fort: "Gestern Abend ging ich zu dem Fürsten Pleß (derselbe war Generalinspektor der freiwilligen Krankenpflege); er empfing mich mit der Botenschaft, Graf Bismarck wünsche, daß wir in den Reichstag gingen, um die Verträge mit den Süddeutschen durchbringen zu helfen. Delbrück und Friedenthal hätten dringend an ihn telegraphirt und so mußten wir uns denn auf den Weg machen. Ich meldete mich am anderen Tage bei dem Kanzler, um zu hören, was er mir für den Reichstag mitgeben wolle. Er hält die Lage für ernst und glaubt kaum mehr an ein Durchgehen der Verträge mit den süddeutschen Staaten.

"Ich habe von Bayern mehr verlangt", sprach er lebhaft, "als Dennigsen und Lasker eigentlich gefordert haben, als sie in München waren, um sich mit den dortigen Führern der Liberalen zu verständigen. Sie haben mir eigentlich durch zu billige Bedingungen das Geschäft erschwert und beinahe verborben. Verwirrt der Reichstag die Verträge, so müssen wir bis 1877 so weiter existieren wie bisher. Norddeutschland bleibt für sich und Süddeutschland auch; was aber bis dahin geschieht, das weiß der Himmel. Die Herren werden dann selber zusehen müssen, wie sie bessere Verträge erlangen. Verwirrt der Reichstag die Vorlagen der verbündeten Regierungen, so kommt umgehend die Nachricht: Der Bundeskanzler hat seine Demission gegeben. Tags darauf kommt die Nachricht: Der König hat die Demission abgelehnt und den Reichstag aufgelöst, um durch Neuwahlen an das Volk zu appelliren und zu zeigen, daß er und die verbündeten Regierungen Werth, hohen Werth auf das Zustandekommen der Verträge legen."

Ich entgegnete, nimmermehr könnte ich glauben, der Reichstag werde sich im jetzigen Momente einen Grabstein

setzen, der das deutsche Volk mit Trauer und Unzufriedenheit erfüllen müßte.

"Ganz richtig", fiel der Graf ein, "Deutschland wird trauern und unsere Feinde ringsum werden frohlocken. Ich höre auch, daß die Liberalen durchaus einen Kaiser verlangen. Den sollen sie haben, das verspreche ich ihnen. Es ist alles dazu eingeleitet und im besten Gange."

Zum Abschied sagte er nochmals mit feierlichem Nachdruck: "Halten Sie fest in Berlin! Wenn wir jetzt die Einigung nicht zu Stande bringen, ist sie auf Jahre hinaus verloren."

Im Reichstage fand, wie Heinrich von Poschinger diesen Aufzeichnungen des Grafen Frankenberg hinzusetzt, der letztere die Stimmung günstiger, als der Kanzler sie angesehen hatte. Am 8. Dezember votirte der Reichstag die Verträge mit den süddeutschen Staaten mit allen gegen 32 Stimmen.

Moltke in englischer Beleuchtung.

I. Die am ersten Feiertage in London zur Ausgabe gelangende "Fortnightly Review" brachte aus der Feder Sidney Whitmans, des Verfassers von: "Das Kaiserliche Deutschland etc." einen Artikel über den Feldmarschall Grafen von Moltke, in den der Korresp. des "Verl. Tzbl.", dem wir im Nachfolgenden das Wort geben, vor dem Erscheinen einen Blick thun dürfte.

"Whitman hat sich durch seine Schriften über Deutschland ein Anrecht erworben, gehört zu werden. Wie Carlyle, wie Lewes hat er einen tiefen Blick in das Wesen des deutschen Volkes gefaßt, worin ihn der Umstand unterstützt hat, daß seine Erziehung in Deutschland — auf dem Bismarckschen Gymnasium in Dresden — erfolgte. Daß er, nachdem er sich mit deutschem Geiste und deutschem Wesen getränkt hatte, als Jüngling Deutschland verließ, hat nur seine Befähigung für die Beurtheilung unserer Verhältnisse erhöht. Von der Parteien Streit unberührt, überschaut er aus der Ferne das Gesamtbild unserer politischen Bewegung, und die Proportionen der Menschen und Dinge in demselben werden die richtigeren. Nur einer äusseren Einwirkung ist auch er unterlegen: Das ist der des Fürsten Bismarck. Es scheint, daß es selbst für starke und selbstständige Naturen bei näherer Verührung mit dem Alt-Reichskanzler — und Whitman war öfter und für längere Zeit der gern gesehene Gast des Fürsten — unmöglich ist, sich dem faszinirenden Einfluß — nicht das ist nicht das richtige Wort — sich der Macht der geistig und moralisch athletischen Erscheinung des Kanzlers zu entziehen. "Man lauscht", sagt mir Whitman, "der Weisheit dieses Greises, man wagt selbst nicht zu sprechen,

persönlich vom Direktor die Zusage zu holen, daß dieser den gemachten Antrag annimmt."

"Siegfried wird wohl dort dieselbe Stellung eingenommen haben, die er sich so bald bei uns zu erwerben verstand", bemerkte die Freifrau lächelnd.

Nachdem die Freifrau die Mütze von seiner Zigarre.

"Ja, Siegfried ist ein eigenartiger Charakter", sprach er fast mehr vor sich hin als zu seiner Schwägerin. "Nebenfalls gehört er nicht zu den Dugendmenschen. Schade, daß er von uns fortgeht, schade, daß ich ihn nicht halten kann. Rothheim bräunte wohl einen Mann wie Adolf Siegfried."

"Danken Sie Gott, daß er fortgeht!" entgegnete Tante Bona mit einer an ihr ganz ungewohnten Herbeheit. Der Baron sah seine Schwägerin an, als habe er sie nicht recht verstanden.

"Das sagen Sie?" fragte er ungläubig. "Sie, die ihn gehegt und gepflegt hat, wie einen Sohn?"

"Gewiß, ich schätze Siegfried sehr, aber gerade darum wünsche ich, daß er fortgeht, je früher, desto besser, und habe es gewünscht, ehe die unglückliche Krankheit kam."

"Ja, du lieber Himmel, weshalb denn?" Frau von Balten blickte auf.

"Ich habe lange geschwankt, ob ich es Ihnen sagen soll, aber ich finde, daß es meine Pflicht ist, vorzubringen, ehe sie am Ende durch ein unvorsichtiges Aussprechen des

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman von Maria Theresia May. Nachdruck verboten.

81) (Fortsetzung.)

XIV. Ein sonniger, warmer Frühlingstag lag über der Erde und der kräftige Hauch des geloderten Bodens mischte sich mit dem würzigen Dufte der Waldluft. In einem zierlichen Gartenpavillon deckten zwei Diener den Tisch zum Frühstück. Bald darauf erschien Frau v. Balten in etwas reicherer Toilette, als sie sonst zu tragen pflegte; ja, das weiße Spitzenkleid, dessen schöne Zeichnung sich wirkungsvoll von der dunkelgrünen Seide ihres Kleides abhob, war mit einem kleinen Strauße prächtiger Stiefmütterchen besetzt. Nicht dem Fürsten Altmark allein, der tags vorher als Gast im Schlosse Rothheim eingelehrt war, sondern einem Manne, den Tante Bona schon lange im stillen ihren Liebling nannte, den sie in vielen Wochen der Sorge und Pflege immer fester in ihr liebevolles Herz geschlossen hatte und der heute zum ersten Male wieder in dem Familienkreise erscheinen sollte, der sich dem Fremden wohl nicht gleich, aber dann um so herzlicher gastlich geöffnet hatte.

Adolf Siegfried hatte vor mehreren Tagen bereits vom Arzte die Erlaubnis erhalten, um die Mittagsstunde im Garten die erquickende Frühlingsluft zu genießen, und heute durfte er sogar schon in Gesellschaft im Garten frühstücken.

Tante Bona freute sich darüber und doch: der leichte Schatten der Sorge, der nun schon viele Tage über dem edlen glühigen Antlitze lag, wich nicht, selbst in dem hellen Frühlingssonnenschein des heutigen Tages.

"Guten Morgen, liebe Bona," tönte plötzlich die laute, sonore Stimme des Barons von Rothheim neben der alten Dame. "Haben Sie dem Fürsten mitteilen lassen, daß das Frühstück im Pavillon servirt wird?"

"Allerdings, lieber Schwager," entgegnete die Dame, "der Fürst hat einen Morgenspaziergang gemacht, von dem er noch nicht zurückgekehrt ist. Wir werden selbstverständlich auf ihn warten."

"Natürlich," sagte der Baron und ließ sich gemächlich auf einen Gartenstuhl nieder. "Ich freue mich recht, den Fürsten wiederzusehen," fuhr er in behaglichem Plauderton fort. "Vorigen Winter, als ich mit Yella in der Residenz war, trafen wir den Fürsten mit seiner schönen Frau sowohl bei den Hofbällen als bei mancher anderen Gelegenheit. Seitdem sah ich ihn nicht, ich finde aber, daß er sich nicht im Geringsten verändert hat."

"Er erscheint mir als ein echter Edelmann in des Wortes bester Bedeutung," sagte die Freifrau, die gleichfalls Platz genommen hatte, lebhaft. "Ich begreife jetzt, daß der Direktor mit so großer Vorliebe von dem Fürsten spricht."

"Siegfried muß aber auch eine ganz besondere Stellung in Altmark eingenommen haben. Der beste Beweis dafür ist wohl, daß der Fürst herkommt, um sich

weil man fühlt, im Vergleich zu dem Fürsten nur Unbedeutendes sagen zu können. Lenbach und ich haben oft in Friedrichstraße unsere Gedanken hierüber ausgetauscht, und er, der ein feiner Psychologe, ein großer Menschenkenner, der über ein umfangreiches Wissen verfügt, der in seiner Kunst selber ein Gigant, beugt sich vor diesem geistigen Uebergewicht.

Was in den Whitmanschen Arbeiten anspricht und den, der eines seiner formvollendeten Bücher in die Hand genommen hat, bis zur letzten Seite fesselt, das ist die Ursprünglichkeit der Auffassung, die Selbstständigkeit des Urtheils. Da ist nichts Nachgeplappertes oder Nachempfundenes. Alles ist mit seinem durchdringenden Auge beobachtet, von ihm selbst untersucht, langsam erwogen und dann nicht ohne Werbeschmerzen, bei scharfer Selbstkontrolle in der Form, zu Papier gebracht. Auf seine Denk- und Schreibweise hat wohl Carlples trotziger Individualismus einen entscheidenden Einfluß ausgeübt. Man meint zuweilen dessen: „England hat 30 Millionen Einwohner, meist Dummköpfe“, aus seinen Werken herauszuringeln zu hören. Jeder der für Whitman eine Individualität ist, ist ihm sympathisch. So schwärmt er für Scherr, der mit seiner knorrigen Verbheit Carlples die Waage hält.

Wie ich mich überzeugen konnte, verfügt Whitman, der mit vielen großen Männern seiner Zeit im ständigen Schriftwechsel steht, über ein kolossales, literarisch zu verarbeitendes Material, und da er verhältnismäßig langsam arbeitet, können wir nur wünschen, daß er, der bisher nur in seinen Musestunden sich dem Schriftthum widmete, sich ganz der literarischen Thätigkeit zur Hebung dieses Schatzes hingeben möge. Der Verfasser von „Imperial Germany“, seines Zeichens Kaufmann, ist verheiratet, er ist der Typus des deutschen Hausvaters. Seine Frau, seine Kinder sind sein Glück. Seltam genug hat er sein Buch „Das kaiserliche Deutschland“ auf der Hochzeitsreise geschrieben.

Die in dieser kurzen Charakteristik Whitmans hervor- gehobenen schriftstellerischen Eigentümlichkeiten und Vor- züge kommen in seinem Artikel über „Graf Moltke, Feldmarschall“ in prägnanter Weise zum Ausdruck. Es ist daher nicht zu verwundern, daß das gewohnte Bild, welches wir uns von dem großen Strategen gemacht haben, nicht unwesentlich modifiziert aus einer gewissen Nebelhaftigkeit herausgehoben und schärfer umrissen wird. Da der Verfasser aus den denkbar besten Quellen schöpft, die er außerdem gegenseitig kontrolliert hat, so bildet der Aufsatz nicht bloß einen werthvollen Beitrag zu der Charakteristik Moltkes, sondern zu der Geschichte unserer Zeit überhaupt.

In dem Beginn des Artikels wird durch eine amü- sante Anekdote das Verhältnis festgelegt, in welchem der Feldmarschall zu seinem Könige stand. Als der Prinz von Preußen bei einer Inspektion einen etwas bandy- mäßigen Lieutenant bemerkte, brühte er über diese militärische Erscheinung dem Regimentskommandeur sein Mißfallen aus. Der Lieutenant war Moltke. Als dieser dann zu Betruif gelangt war, erinnerte ihn der alte Kaiser oft an die erste Begegnung und pflegte dann wohl zu sagen: „Da haben Sie es, Moltke, was ich für ein schlechter Menschenkenner bin.“ Interessant ist das äußere Bild, welches Whitman von dem Feldmarschall entwirft. Wie meisterhaft die Schilderung des Auges: „Dieses stahl- blaue Auge von eigenthümlichem, hartem, kaltem Glanze — klar und durchdringend, ungetrübt durch das Alter, etwas unheimlich wie das eines Adlers oder Falken in die Leere schwebend, nur hier und da von einem Strahle des Wohlwollens und geistiger Vornehmtheit erwärmt...“ Und nicht minder interessant die großen charakteristischen

Wunsches, Siegfried hier zu behalten, Hoffnungen erregen, die niemals erfüllt werden können. — Yella liebt den Direktor.“

„Thorheit!“ rief der Baron nach einer Paul sprachlosen Stammens. „Thorheit, Lona, Sie täuschen sich. Siegfried liebte ja Yella vom ersten Momente Antipathie ein.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Barke fesselt. Wenn auch bei den Naturvölkern die Frauen, wie bekannt, größtentheils nicht viel mehr als Sklaven ihrer Gemänner sind, so geht doch aus einer von A. G. Crawley kürzlich im Anthropologischen Institut in London gegebenen Zusammenstellung hervor, daß in vielen Gegenden das starke Geschlecht einen schweren Kampf um die Herrschaft zu führen hat. Die Indianer Brasiliens z. B. haben eine lebhaftes Furcht vor ihren Weibern und be- folgen deren Ränken gegenüber den Grundsatz des laissez-faire. Die Wettaweita lehren ihre Frauen nicht die Feuerzeugung, weil sie nach ihrer Meinung sonst unter deren Herrschaft kämen. Die Miris in Sngalen er- lauben den Frauen nicht, Tigerfleisch zu essen, damit sie nicht zu geistesstark werden. Die Feuerländer feiern ein Fest, das „Kina“, zur Erinnerung an ihren Aufstand gegen die Weiber, die früher die Gewalt hatten und die Geheimnisse der Zauberei kannten. Bei dem Dieri-Stamm in Australien bedrohten die Männer ihre Frauen, wenn sie etwas Unrechtes thun, mit dem „Anochen“, dem Zaubergeißel, das, wenn es

Pinselstriche, mit welchen Whitman das Bild Moltkes für die Geschichte festzuhalten sucht. Mit wenigen Worten ger- stört er die Tradition, welche den Marschall als einen be- scheidenen, anspruchslosen, mathematischen, Probleme lösenden Nationalhelden schildert. „Manche Bewunderer des freund- lichen alten Herrn,“ würden einigermassen erschreckt gewesen sein, wenn es dessen Aufgabe geworden wäre, sich mit ihren Albernheiten in feindseliger Weise abzufinden.“

Von der ungarischen Ministerkrise.

Budapest, 27. Dez.

Der König richtete an die zur Audienz berufenen Politiker im Wesentlichen nur Fragen über die praktischen Schwierigkeiten, die mit der Durchführung der Zivilise und der Zivilmatrikel verknüpft sein könnten. Ueber die beiden unerledigten Vorlagen sprach der König nicht. Daraus folgern die verschiedenen Politiker Verschiedenes. Die huldvolle Art des Königs bestimmte Einzelne, zu glauben, daß der König das neue Kabinett wiederum der liberalen Partei entnehmen werde; Andere fanden es be- denklich, daß der König über das künftige Kabinett gar nicht gesprochen habe. Während bewegte Gruppen des liberalen Klubs darüber ihre Meinungen austauschten, erschien Welerle an der Spitze des demissionirten Kabinetts im großen Verathungsaal, warm, doch nicht lärmend empfangen. Welerle erklärte in der darauf abge- haltenen Parteikonferenz Namens des Kabinetts, der König habe der Regierung sein Vertrauen entzogen, diese habe es in Folge dessen im Interesse des Landes für an- gezeigt gehalten, ihre Demission zu geben, die der König angenommen habe. Während seines kurzen Regimes sei es unmöglich gewesen, das ganze Programm durchzuführen, doch seien die wichtigsten drei Punkte erledigt. Das Kabinett gebe die Fahne des Liberalismus an die Partei zurück, blutig, aber nicht beschmutzt. Er trete zurück in die Reihen der gemeinen Soldaten, ent- schlossen, mit der Partei ohne Rücksicht auf Personen jede Regierung zu unterstützen, die tren zu dem Programm halte. Er hoffe, daß kein Systemwechsel be- absichtigt sei, der angesichts der liberalen öffentlichen Meinung unmöglich sei. Die öffentliche Meinung werde auch verhindern, daß die sanktionirten Gesetze in den Archiven bleiben und werde erzwingen, daß auch die Prinzipien der unerledigten beiden Entwürfe beibehalten werden. Die Valutaregulierung sei im Wesentlichen beendet, die Baarbestände vorhanden. Die folgende Re- gierung müsse das Werk fortsetzen. Das Kabinett danke der Partei für die begeisterte Unterstützung. (Anhaltender Beifall.) Der Vizepräsident Daranyi dankte im Namen der Partei für die opfervollen Dienste: „In den schweren Sorgen des Augenblicks tröste ihn das Vertrauen zu dem König und dem liberalen Geiste der Nation.“ Unerwartet erhob sich da plötzlich hocherregt der gewesene Kultus- minister Graf Csaky und sprach unter stürmischem Beifall: Mit tiefem Schmerz erfahre er jetzt die Bestätigung der bekannten Thatsache, daß das Kabinett demissioniren wolle. Das Interesse der Nation forderte dies persönliche Opfer. Doch fürchten wir keine Gespenster! Eine Reaktion ist unmöglich in Ungarn und kann deshalb auch nicht versucht werden. Das Kabinett habe Reformen unternommen, nicht infolge von Nacht- gelüsten Einzelner, sondern von der Nothwendigkeit ge- zwungen und in bester Ueberzeugung. Er hoffe, die Krone werde die Sachlage erkennen und in ihren Entscheidungen das Richtige treffen. Die Rede Csaky's machte einen tiefen Eindruck, weil darin die Befürchtungen des Landes, aber auch die Entschlossenheit der Partei zum Ausdruck kam. Auf der ganzen Konferenz fiel kein provokantes Wort, doch ist die Wirkung eine ganz bedeutende und zweifellos,

auf das Opfer gerichtet ist, gewissen Tod bringt. Die Pomo- Indianer von Kalifornien haben große Schwierigkeiten, ihre Macht über die Weiber aufrecht zu erhalten. Der Gatte bringt oft seine Frau dadurch zur Untervorfügigkeit, daß er sich ihr als Währwolf darstellt; hierauf ist sie gewöhnlich einige Tage lang gestig. Bei den Tatu-Indianern Kaliforniens haben die Männer eine geheime Gesellschaft, die ab und zu dramatische Aufführungen veranstaltet zu dem Zwecke, die Frauen in Ordnung zu halten. Der Hauptdarsteller erscheint als Teufel verkleidet und setzt die versammelten Squaws in Schrecken. Die Sualala- und Patwin-Indianer haben äh- nliche Tänze, die von den Männern ausgeführt werden, um den Weibern die Nothwendigkeit des Gehorsams zu beweisen. Unter den erwachsenen Männern in Süd-Guinea besteht ein geheimer Bund, Nda, dessen Zweck ist, die Frauen, Kinder und Sklaven in Ordnung zu halten. Andere Beispiele von Verbindungen zur Aufrechterhaltung der Untervorfügkeit der Frauen sind die Ego in Calabar, die Oro in Yoruba, die Puro, Semo und andere Ego-Arien an der Westküste Afrikas. Die Frauen bilden aber auch ihrerseits ähnliche Ver- einigungen, in denen sie die erlittenen Unbilden erdörtern und Rachepläne schmieden. Die Mpongwe-Frauen haben eine Einrichtung dieser Art, die von den Männern thatsächlich ge- fürchtet wird. Ähnlich ist es bei den Bakalais und anderen afrikanischen Stämmen. In gewissen Fällen haben Nacht- bestrebungen des schwächeren Geschlechts auch zu Erfolgen geführt. Der Schauplatz des Sieges ist natürlich das Haus. In Nicaragua wurden die Gemänner wie Sklaven behandelt und mußten alle Hausarbeit thun. Die Valonda-Frauen üben eine förmliche Tyrannei über ihre Männer aus und nehmen an den Rathsverfammlungen theil. Bei den

daß diese Kundgebungen konsolidirend auf die Partei und auflösend auf die Krone wirken. In der Partei wurde ausgesprochen, daß Rhuen Heberdary die einhellige Unterstützung finden werde, wenn er sich auf das Programm der Partei verpflichte. Kallay, von dem nach den gestrigen Audienzen des Königs mehr als früher gesprochen wird, würde die äußersten Schwierigkeiten finden, da das Miß- trauen gegen ihn groß ist.

(Neue Meldung).

Budapest, 28. Dez.

Vor dem Abgeordnetenhaus befindet sich eine große Volksmenge. Drinnen sind die Tribünen überfüllt. Au- wendend ist das ganze Ministerium. Welerle theilt in demonstrativer Kürze mit, daß das Kabinett das Vertrauen der Krone verloren und es deshalb für angezeigt gehalten habe, seine Demission zu geben. Der König habe die Demission acceptirt. Die Rede dauerte kaum eine Minute.

Darauf spricht Justh, der Präsident der Unabhängigen, er könne diese Mittheilung nicht zur Kenntniß nehmen, da das Parlament das Recht habe, die Ursachen der Demission zu erfahren, um zu wissen, was folgen werde. Die Unab- hängigen würden die unverfälschte Durchführung des liberalen Programms sichern und nöthigenfalls erzwingen. Goetoes, Führer der Radikalen, spricht dem Kabinett Anerkennung aus für seine Prinzipientreue. Er bedauert den Sturz desselben und möchte die geheimen Faktoren kennen, die den Sturz herbeigeführt hätten.

Da die Liberalen spekuliren, repliziert Goetoes. Es sei nicht seine Art, waderen Männern nach ihrem Sturz einen Gelestritt zu versehen.

Agron, radikal-liberal, greift das Kabinett an, das den katholischen Charakter der Monarchie gefährden wolle, und sucht Welerle eine Wosstellung der Krone zu imputiren.

Apyonyi, Nationalpartei, mißbilligt gleichfalls die Kürze der ministeriellen Erklärung.

Julius Szapary, Dissident, hofft, das kommende Ka- binett werde dauernd sein und sämtliche auf staatsrechtlicher Grundlage stehenden Parteien vereinigen.

Die nun folgende Erwiderung Welerle's war der wichtigste Moment der Sitzung. Welerle erklärte, konkrete Momente, bei denen Meinungsverschiedenheiten zwischen der Krone und dem Kabinett aufgelaucht wären, seien ihm nicht bekannt. Als das Kabinett wahrnahm, daß das Vertrauen der Krone erschüttert sei, stellte es die Vertrauensfrage. Zu Suppositionen sei das Kabinett nicht berechtigt. Er könne also auch nicht angeben, aus welchen Ursachen es das Vertrauen verloren habe. Alsdann wiederholte Welerle, daß er ein kon- servatives Regime in Ungarn für ausgeschlossen erachte; mit dieser Behauptung habe er jedoch nicht eine Nebenregierung etabliert, sondern nur seine Ueberzeugung ausgesprochen. Er und seine Kollegen würden nur ein liberales Kabinett unterstützen. (Zif. 3.)

Tages-Nachschau. Deutsches Reich.

* Nach Meldungen aus Tanager erhielt der deutsche Gesandte Graf Tattenbach vollständige Zeugenthung in der Sache wegen der Ermordung des deutschen Kaufmanns Neumann. Der Mörder Neumanns, Abd el Kader, wird hingerichtet; seine beiden Mitschuldigen wurden zu lebenslänglichem Ge- fängniß verurtheilt. Der Familie des Ermordeten wird eine Entschädigung ausbezahlt.

* Der preußische Landtag ist zum 15. Januar einberufen.

* Der „Südnischen Zeitung“ zufolge wurde zwischen den Oberbefehlshabern der in chinejischen Ge- wässern weilenden deutschen und englischen Kriegs- schiffe einer Anweisung des Berliner und des Londoner Kabinetts entsprechend, eine ins Einzelne gehende Ver- ständigung über einen gemeinsamen Schutz der in China lebenden deutschen und englischen Staatsangehörigen durch die beiderseitigen Kriegsschiffe getroffen. Die ein-

(im Sudan) hat die Frau einen Sachwalter, der sie gegen ihren Mann beschützt und ihn bei schlechter Behandlung mit Geldstrafe belegt. Sie genießt im Hause beträchtliche An- sehen und hat dieselben Rechte wie ihr Mann. Auch bei den Beni Amer (gleichfalls im Sudan) erfreuen sich die Weiber großer Unabhängigkeit. Der Mann muß seiner Frau ein werthvolles Geschenk machen, wenn er ein raues Wort gegen seine Ehehälften gebraucht hat, und oft muß er ganze Nächte vor der Hausthür im Regen zubringen, bis er bezahlt. Die Frauen haben einen starken Körpergeist; wenn eine von ihnen schlecht behandelt wird, so kommen ihr die anderen zu Hilfe, und selbstverständlich hat der Mann immer Unrecht. Sie legen große Verachtung gegen die Männer an den Tag und betrachten es als eine Schmach, Liebe zu den Ehegatten zu zeigen. Bei den Dajakon von Südost-Borneo genießen die Frauen große Freiheit und besitzen Vorrechte; sie führen zu- weilen die Männer in den Krieg und üben über ganze Stämme die Machtvollkommenheit von Häuptlingen aus.

Eine feurige Ehemannsprobe findet bei einigen In- dianerstämmen am Amazonasflusse statt. Während am Hoch- zeitsstage die Angehörigen und Freunde des Bräutigams schmausen, bindet man diesem einen mit den schmerzhaft- beidenden Feueromeisen gefüllten Mantel um den Arm. Wenn er die Qual ruhig und lächelnd aushält, wird er für ver- heirathungsfähig erklärt.

Die armen Bivilliken! Erster Lieutenant: „Theater gewesen, war gut besucht?“ — Zweiter Lieutenant: „Zwanzig Herren dürften dagewesen sein.“ — Erster Bientenant: „Da kann sich Theater doch unmöglich rentiren?“ — Zweiter Bientenant: „Doch! Bivil habe natürlich nicht ge- schadet“

zeln Schiffe würden über alle in Frage kommenden Vertragshäfen verteilt.

Serbien.

Sämmtliche Verteidiger im Tscherniak-Prozess stellen fest, daß mit Aufhebung der Verfassung und der Rückkehr Milans ein Streit zwischen der Krone und dem Volk angebrochen sei, der bis zur Stunde nicht beigelegt sei.

Italien.

Die Meldung der Blätter, daß die Session am 4. Januar geschlossen und die Kammer am 10. Januar aufgelöst werde, wird von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet.

Aus offizieller Quelle verlautet, daß weitere Ausweisungen fremder Korrespondenten bevorstehen.

Rußland.

Das Kaiserpaar hat für das nächste Jahr eine Reise durch ganz Rußland und den Kaukasus in Aussicht genommen.

Im Präzedenzfall sind dem Vernehmen nach etwa 80 Gesuche um Bewilligung zur Gründung neuer Blätter eingegangen.

Madagaskar.

Die Königin von Madagaskar hat sich entschlossen, an die Vereinigten Staaten von Amerika, an das deutsche Reich, England und Italien das Gesuch zu richten, gegen die Einverleibung Madagaskars in Frankreich einzuschreiten.

Antliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 26. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Prälaten D. Karl Wilhelm Doll in Karlsruhe das Großkreuz Höchstes Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Fürstlich Hohenzollern'schen Beibrat Dr. Schwarz in Sigmaringen das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub Höchstes Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Stadtrathen Ferdinand Radenburg und Dr. Adolf Clemm und dem Bezirksarzt Philipp Fuchs in Mannheim sowie dem Direktor der Aktiengesellschaft Schäffer & Walder, Ingenieur Alfred Hausding in Berlin, das Ritterkreuz 1. Klasse, und dem städtischen Hochbauinspektor Gustav Uhlmann in Mannheim das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstes Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Auß Baden.

Der „Staats-Anzeiger“ Nr. 36 für das Großherzogthum Baden enthält: Militärische Dienstnachrichten; von uns bereits gebracht.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 29. Dez. In den Badischen Militär-Vereins-Verband wurde aufgenommen: Veteranen-Verein Freudenberg, Amt Weiskel. Main-Tauber-Gauverband, 58 Mitglieder. Vorstand: Herr Mai, Rechner: Herr Ziegler, Schriftführer: Herr Bauer.

Durlach, 28. Dez. Der 25 Jahre alte Fabrikarbeiter Franz Dümas wurde von einem hier in Arbeit stehenden Wärgersellen in Folge Wortwechsels durch Messerstiche so erheblich verletzt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Der Thäter ist verhaftet.

Mannheim, 28. Dez. Zwei Pseudo-Engländer, Erzgauner wie sie im Buche stehen, haben einen Handwerksmeister in Ludwigshafen riesig angelockt, indem sie ihm vor-machten, sie hätten als Abgesandte der Königin von England dem Prinzregenten von Bayern vier Pferde als Geschenk überbracht, wären aber auf der Rückreise von allen Mitteln entblößt worden, indem ihnen der Koffer mit Geld auf der Eisenbahn abhanden gekommen sei.

Mannheim, 28. Dez. Prof. Eberlein in Berlin arbeitet für Mannheim zwei phantastisch komponierte Bierbrunnen mit den Figuren der Rheinländer und eines Rentiers unter der Niesennuschel. Diese Brunnen hat bekanntlich Herr Stadtrath Herrschel gestiftet, damit sie zu Seiten des Eberlein'schen Kaiser Wilhelm-Monuments aufgestellt werden.

Mannheim, 28. Dez. Für die nächstjährigen Mannheimer Pferde-Rennen hat der Fürst von Fürstenberg für den Preis vom Rhein, das Herren-Jagd-Rennen, welches am Schluß des zweiten Tages, also am 6. Mai des nächsten Jahres gelaufen wird, einen Ehrenpreis für den siegenden Reiter gestiftet. Das Interesse an dem Rennen, das mit einem Geldpreise von 2500 Mark ausgestattet ist, erhält durch diese Liberalität des großen Förderers unseres Rennsports einen neuen Impuls.

Mannheim, 28. Dez. An Stelle des wegen Krankheit von seinem Amt zurückgetretenen Herrn Schaefer wurde Professor Dr. Böller vom hiesigen Gymnasium zum Direktor des hiesigen groß. Realgymnasiums ernannt. Der in voriger Woche hier verstorbenen Fabrikant Wils. Dyerhoff, Gründer der Firma „Dyerhoff Söhne“ in Amöbneburg, hat der Arbeiterunterstützungskasse seiner Fabrik 20 000 M. vermacht. Als er sich zur Ruhe setzte, überließ er derselben Kasse 5000 M.

Bielingen (A. Heibelberg), 28. Dez. Am zweiten Weihnachtstage veranlaßte sich der Evangelische Kirchen-Ausschuß, um die Pfarrwahl vorzunehmen. Diefelbe hatte das Ergebnis, daß Herr Kober einstimmig zum Pfarrer auf Lebenszeit in unserer Gemeinde gewählt wurde.

Neckarsteinach, 28. Dez. Die hiesige Schiffer-schule, welche am 20. d. M. ihren Unterricht begann, ist derzeit von 22 Schülern besucht. Davon befinden sich 13 im 2. Kurs und 9 im 1. 21 Schüler sind von Neckarsteinach und 1 von Neckargemünd. Es scheint die hiesige Schiffer-schule überhaupt eine der am besten besuchten am Neckar zu sein; denn voriges Jahr waren es sogar 25 Schüler.

Neckarbischofsheim, 28. Dez. In unserer Nachbarstadt Waibstadt hat es wieder einmal gebraunt. Das vom Kaufmann Strauß bewohnte Haus am Schwarzbach-damm wurde ein Raub der Flammen. Ob Brandstiftung vorliegt oder ob ein Unglücksfall die Ursache des Schaden-feuers ist, wird die sofort eingeleitete Untersuchung wohl bald an den Tag bringen.

H. Hoxberg, 27. Dez. Wie alljährlich hielt auch gestern der Frauenverein Hoxberg-Wölklingen im Saale des Gasthauses zum Adler" dahier seine Weihnachtsfeier ab, die mit einer Vertheilung von Gaben an arme Kinder und Waisen verbunden war. Die gestrige Feier zeigte wieder, wie segensreich die Wirksamkeit des hiesigen Frauenvereins ist, der nun schon seit Jahrzehnten auch anlässlich des Weihnachts-festes keine Opfer scheut, den Armen und Waisen etwas von dem zu ersehen, was in deren eigenem Heime fehlt. Der herzliche Dank und die freudigen Gesichter der Beschenkten war sein Lohn, sowie auch das edle Gefühl, durch diese Feier wieder dem sozialen Glücke, wenn auch nur in bescheidenem Umfange, gesteuert zu haben. Nach dieser Feier fand dann noch eine musikalische Abendunterhaltung statt, zu deren glänzendem Verlauf besonders der hiesige evangelische Kirchen-chor mit seiner trefflichen Leitung beigetragen hat. Nicht minder genussreich waren auch die Solovorträge, mit denen mehrere Hoxberger Damen den Abend verbrachten. Der gestrige Abend war in jeder Beziehung ein durchaus gelungener und es ist nur zu wünschen, daß für diesen Winter noch mehrere solche Abende auf dem Programme erscheinen. Ein dankbares Publikum werden sie hier jederzeit finden.

Forsheim, 28. Dez. Gestern Vormittag wurde beim Brettener Bahnübergang ein Gasrohrbruch konstatirt. Beim Aufgraben schlug ein Arbeiter wahrscheinlich auf einen Stein, welcher Funken erzeugte, wodurch das austretende Gas sich entzündete; die Flamme wurde aber alsbald wieder gelöscht. Schlimm hätte es einem in der dort aufgestellten Verkaufsstube thätigen Mädchen ergehen können, da das Gas auch dort eingebrungen war. Das Mädchen wurde von dem Gas betäubt, kam aber, in die frische Luft gebracht, wieder zu sich, ohne daß es Schaden genommen hatte.

Baden, 28. Dez. Beim Bahnhof-Neubau ist gestern ein Malergestirkt eingestürzt. Drei Arbeiter fielen herunter, ohne erheblichen Schaden zu nehmen.

Kenzingen, 28. Dez. In große Trauer wurde die Familie J. in Wyhl versetzt. Das dreijährige Kind derselben wurde am Sonntag von einem jungen Mann mit einem Flaubergewehr, das er ungeladen glaubte, unvorsichtigerweise in die Brust geschossen. Das Kind starb Tags darauf. Der junge Mann wurde festgenommen, aber nachdem der Thatsachendurch das Gericht an Ort und Stelle festgestellt war, wieder aus der Haft entlassen. (Vergl. 3.)

Freiburg, 28. Dez. Eine Anfrage des deutschen Handelstages wegen Errichtung eines deutschen Mustert-lagers in der Schweiz wurde nach vorgenommener Um-frage von der Handelskammer dahin beantwortet, daß man sich bei allen besondern Erfolgen hievon nicht verspreche, indem diejenigen Industriellen, welchen der neue Handelsver-trag günstigerer Verhältnisse gebracht habe, dies sich bereits in ausreichender Weise zu Ruhe gemacht hätten. In Bezug auf eine Bestimmung des neuen preußischen Einkommensteu-ergeses, wonach diejenigen Personen, welche in der Gemeinde einen Wohnsitz haben, hinsichtlich ihres gesammten innerhalb und außerhalb des preußischen Staatsgebietes gewonnenen Einkommens, soweit dasselbe nicht von der Besteuerung frei-zulassen ist, zur Gemeinde-Einkommenbesteuerung herangezogen werden sollen, hat die Handelskammer in Mannheim eine Eingabe an das groß. Ministerium des Innern gerichtet, in welcher auf die Nachteile hingewiesen wird, die eine der-artige Bestimmung im Besolge haben müßte. Unsere Kammer hat sich der Vorstellung der Mannheimer Kammer an groß. Ministerium des Innern angeschlossen, in welcher gebeten wird, es möchte auf die Erlassung eines Reichsgesetzes hinge-wirkt werden, durch welches die kommunale Doppelbesteuerung

beseitigt wird. Bezüglich der Fernsprech-Verbin-dungen mit dem Schwarzwald, sowie den Stätten des Unterlandes wird sich die Landes-Telegraphenbehörde ins Benehmen setzen und, falls dem Stande dieser Ange-legenheit etwa notwendig wärende Schritte thun. Nach-dem durch die Handelskammern in Halberstadt und Braun-schweig-Kommissionen eingesetzt worden sind, um im Wege des schiedsgerichtlichen Verfahrens unnothigen Prozessen zwischen Geschäftsleuten vorzubeugen, insbesondere bei gering-werthigen Differenzen im Waarengeschäfte, so wird eine solche Einrichtung auch für den Bezirk unserer Handelskammer in Aussicht genommen und soll in der nächsten Sitzung hievon ein Beschluß gefaßt werden.

Freiburg, 28. Dez. In der heutigen Bürger-ausschuss-Sitzung, die Nachmittags 5 Uhr im Kornhaussaale unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Winterer begann, kamen einige Gegenstände zur Verhandlung, die auf Interesse für größere Kreise haben. Am 29. Oktober d. Js. wurde eine „Verbrauchssteuerordnung“ genehmigt, welche dem Ministerium des Innern eingeschickt wurde. Dasselbe hat verschiedene Bedenken gegen einzelne Bestimmungen kundgegeben, welche den heutigen Bürgerausschuß beschäftigten. Da dieselben gewisse prinzipielle Anschauungen geltend machen, sei hier kurz darauf hingewiesen. Zunächst hatte das Ministerium an-genommen, bei Teigwaren und Suppeneinlagen wäre eine Ausdehnung der Besteuerung beabsichtigt. Das lag indes nicht vor. Um eine Sicherheit zu gewähren, stellte der Stadt-rath einen Antrag, auf Mehl und Gries ein Oktroi von 0,8 Pf. pro Kilo und auf Teigwaren wie Suppeneinlagen 0,65 Pf. pro Kilo zu erheben. Sodann wollte das Ministerium den Salz gestrichen haben, daß selbstgezeugte Weine auf der Ge-markung Freiburg octroifrei sein sollen, der auswärts produzierte Wein also, abweichend von der staatlichen Besteuerung, belastet werde. Auch diese, wie andere lokale Abänderungen be-antragte der Stadtrath, im Sinne des Ministeriums zu ge-nehmigen, welche seitens des Bürgerausschusses angenommen wurden. Ein zweiter Punkt hing mit den Bestrebungen des Stadtraths, Freiburg zu einer Fremdenstadt umzugestalten, zusammen, nämlich die systematische Herstellung eines „Wald-strassennetzes“; hierbei sind fünf Straßenzüge beabsichtigt und zwar vom Bohrer auf den Schaninsland, von St. Ottilien über den Hirzberg-Schloßberg nach dem Immenthal herab, von St. Ottilien über den Hirzberg zum Jägerhäusle, vom Deichelweiher, dem Franzosenweg, nach St. Valentin bis zur Kyburg und von der Merckstraße, Boretto nach Kyburg. Die Fahrstraße auf den Schaninsland wurde mit einem Auf-wande von 100 000 M. bereits genehmigt, der Bau hat schon begonnen und soll 1896 beendet sein. Heute handelte es sich um den zweiten Straßenzug: Ottilien-Hirzberg-Schloßberg, welcher dem Bürgerausschuß vorlag. Dieser Punkt, wie die Erwerbung eines Geländes am Schloßberg, wurde ebenfalls vom Bürgerausschuß angenommen.

Freiburg, 28. Dez. Seit gestern haben wir endlich Winter, das ganze Oberland ist mit einer schönen Schneedecke belegt. Das hält unsere Bergler aber nicht ab, auf den höchsten Bergen herumzusteigen. Gestern fanden sich eine Anzahl auf dem Feldberg ein. Gegen 25 Mann waren bei Tisch anwesend. Die Aussicht auf die Alpen soll klar und prächtig gewesen sein. Schnee gibt's auf dem Feldberg aller-dings massenhaft, so daß die Erstbeigung die doppelte Zeit in Anspruch nimmt. Wie man hört, reisen die groß. Herrschaften morgen von hier nach Karlsruhe zurück.

Aus dem Wiesenthal, 27. Dez. Gestern Morgen sprang beim Personenbahnhof Basel durch den Einfluß der plötzlich eingetretenen Kälte unter einem Mandörzug eine Schiene, wodurch an zwei Stellen kurz nacheinander vier Güterwagen so entgleisten, daß sowohl das Geleise nach dem Wiesenthal, als das nach Konstanz zu gesperrt wurden. Zum Glück blieb das Geleise der Schweizer Zentralbahn frei, so daß durch Umleiten der Verlehr, wenn auch gehindert, so doch ermöglicht wurde. Nach zweifelhafte fleißiger Arbeit waren die Wagen entfernt, neue Schienen gelegt und die zer-rissene Weiche in Ordnung gebracht, so daß der Verlehr wieder frei wurde. Personen sind nicht verletzt, der Material-schaden ist unbedeutend.

Vom Feldberg, 27. Dez. Für den Schneeschuh-sport ist jetzt die hohe Saison herangekommen. Die Schneedecke hier oben ist etwa 1/2 Meter hoch. Was den Sport besonders verlockend macht, ist der herrliche Sonnenschein, der auf Bergeshöhe herrscht und Tags über eine gerabte sommer-liche Wärme spendet. Aus dem dichten Nebelmeer, das die Thäler füllt, heben sich in wunderbar scharfer Beleuchtung die Berggipfel heraus. Eine Alpenaussicht, wie gegenwärtig, bietet sich im Sommer niemals. Von den Zugängen zum Feldberg, dessen behagliche Räume täglich Gäste beherbergen, ist die Fahrstraße vom Titisee her die empfehlenswerteste, sie wird von Schlitten befahren. Auch der Aufstieg von der alten Post und über den Feldsee wird vereinzelt benützt, ist aber nur geübteren und ausdauernden Fußgängern zu empfehlen.

Neufrach (A. Ueberlingen), 28. Dez. Am Abend des zweiten Weihnachtstages hielt der hiesige Militär-verein in seine Christbaumfeier mit Gabenvertheilung ab. Um 5 Uhr bewegte sich der städtische Zug der Vereinsmitglieder unter den Klängen der Musik vom Vereinslokale aus in die Restauration Schönenberger, in deren geräumigen Lokalitäten sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Nach einer kurzen Einleitung des Hrn. Vorstandes Stigmaier hielt Herr Oberlehrer Martin eine mit großem Beifall auf-genommene Ansprache. Als bald entwickelte sich lebhaftes Treiben, namentlich bei der Christbaumversteigerung, wobei der Ausruf oder der „billige Jakob aus Amerika“, wie er sich nannte, durch seinen köstlichen Humor und lokalen Späße stets die Bachmuskeln der anwesenden Gäste erregte, und dieselben immer wieder zu erneuter Heiterkeit anspornen mußte. Die Zwischenpausen wurden durch Musik und Gesangsvorträge ausgefüllt. Erst in vorgerückter Morgenstunde trennte man sich, mit der vollsten Befriedigung, einen schönen, genussreichen Abend verlebend zu haben. Wir wünschen dem Verein auch fernerhin festes Blühen und Gedeihen.

Aus dem Ausland

Der Badische Kreis... in erhielt u. A. von J. R. G. der Großherzogin... Weihnachtsgabe für die verschiedenen Abteilungen bezw. Mitglieder des Vereins 740 Mark und für das Rangpersonal 320 M., von J. G. G. der Fürstin Hohenzollern-Sagenburg 200 M., für den Zentral-Vandessoub durch Herrn Stadtrath Dr. Appel: von Ungen. durch Vermittelung der Frau Ida Weiß 100 M., von der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhosen-Fabrikation (vorm. S. Sinner in Stränwintel) 400 Mark; durch Herrn Oberbürgermeister Schaefer: von Hrn. Stadtrath und Konsul Robert Kölle 250 M.

Gerüchtweise verlautet, wie der „N. B. S.“ von hier gemeldet wird, der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths, Herr v. Stoesser, gedenke in den Ruhestand zu treten.

Konzert der Dragoner-Kapelle. Morgen, Sonntag den 30. Dezember, wird das Musikcorps des Leib-Dräger-Regiments ein „Operetten-Konzert“ in der Festhalle veranstalten. Wie wir erfahren, wird Herr Kapellmeister Kadetke, welcher es versteht, den Konzerteinschreibern ein mit Sorgfalt und besonderem Geschick aufgestelltes Programm zu entwerfen, selbst als Solo-Pistonspieler in einigen Liedern fungiren.

Neujahrverkehr. Aus Anlaß des Neujahrbriefverkehrs werden die Briefannahmestellen der hiesigen Postämter am Sonntag, den 30. Dezember, nur von 9-11 Uhr Vormittags geschlossen sein, dagegen von 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends ununterbrochen offen gehalten werden. Ferner werden die Briefannahmestellen am 31. Dez. bis halb 10 Uhr Abends geöffnet sein.

Für Neujahrsglückwünsche. Die Sitte, Freunden und Bekannten an Neujahr zu gratuliren, besteht bei uns noch in sehr ergiebiger Weise. Da es jedoch nicht möglich ist, Allen persönlich zu gratuliren, so bedient man sich zur Ueberbringung seiner Glückwünsche der Post. Und gerade hier möchten wir auf einen Umstand aufmerksam machen, wodurch der Zweck der Gratulation oft gar nicht erreicht oder doch die Freude des Empfängers erheblich gemindert wird. Es ist die nicht richtige Einhaltung der Versendungsbedingungen. Meistens werden zur Ueberbringung der Glückwünsche besonders hergestellte gedruckte Karten verwendet, die in Couverten verpackt von der Post gegen die für Drucksachen ermäßigte Taxe befördert werden. In diesem Falle müssen sie aber auch den Bestimmungen für Drucksachen entsprechen, d. h. offen sein und außer der Adresse keine handschriftlichen Vermerke enthalten. Es ist jedoch gestattet, auf gedruckten Visitenkarten die Anfangsbuchstaben üblicher Formeln zur Erläuterung des Zwecks der Ueberbringung der Karte anzugeben. Solche Vermerke können z. B. sein: „N. G. z. W.“, „p. f.“, „p. c.“ u. s. w. In sehr vielen Fällen werden die Karten ganz oder theilweise beschriebenen. Dadurch verlieren sie ihre Postvergünstigung als Drucksache; sie werden als unfrankirte Briefe behandelt und mit Straporto belegt, was für Stadtbriefe 10 und für weitergehende 20 Pfennig beträgt. Hierdurch wird das schon verrechnete Franko von 3 Pfennig in Abzug gebracht. In den meisten Fällen wird jedoch von Adressaten die Zahlung des Portos verweigert, was als eine Verweigerung des Briefes angesehen wird. Der mit Porto beladene Brief wird nun nach dem Aufgabort zurückgeschickt und wenn der Absender bekannt ist, dieser zur Zahlung des Portos herangezogen. Ist der Absender nicht aufzufinden, so wird das Porto niedergeschlagen und der Brief an die Oberpostdirektion eingeschickt, wo er nach einiger Zeit vernichtet wird. Diese Fälle häufen sich in großem Maße und es wird der Post, die in diesen Tagen ohnehin viel Arbeit hat, noch unangenehme Arbeit aufgebürdet, ohne daß der Absender auch nur den geringsten Zweck damit erreicht. Die Postverwaltung scheidet den Prüfungen der Neujahrsglückwünsche, durch die letzten Jahre aufmerksam gemacht, eine besondere Beachtung. Mögen diese Zeilen die Absender von Neujahrsglückwünschen zur Vorsicht mahnen!

Das alte Jahr geht unaufhaltsam seinem Ende entgegen und hinst auf das neue Jahr, das arbeitsreicher sein wird, als das dahingehende. Während dieses 67. Sonntag und Feiertage zählt, hat das nächste nur 65 dieser der Erbauung, Ruhe und dem Vergnügen gewidmeten Tage; ein wahrer Feiertagsmangel ist der Juni 1895, da er acht Sonntag und Feiertage zählt. Sehr zufrieden werden die Länger mit dem neuen Jahre sein, da der Fasching zweiundsünfzig Tage dauert. Ziemlich groß ist die Zahl der Doppelfeiertage, die sich ebenfalls einer gewissen Beliebtheit erfreuen. Oftern und Pfingsten fallen auf den 14. und 15. April bezw. 2. und 3. Juni. — Nach Voraussagen Falbs, dessen kältische Tage für 1895 wir bereits mitgeteilt haben, bringt der Januar reichlichen Schneefall, dem am 23. Januar Thauwetter und Regen folgen. In den letzten Tagen des Monats soll wieder Frost eintreten. Der Februar wird als trocken und kalt geschildert. Die erste Hälfte des März soll wärmer und reicher an Niederschlägen sein als die zweite. Am den 20. sollen stärkere Schneefälle eintreten, während der Monat sonst verhältnismäßig schneefrei bleiben soll. Im April ist nur vereinzelt Schneefall zu erwarten. Das erste Drittel soll warm, das zweite kälter sein. Verschiedene Gewitter und rasche Wechsel des Wetters sind zu erwarten. Für den Mai werden viele Gewitter und hohe Temperatur, für die zweite Hälfte viel Regen und Sturm in Aussicht gestellt. Den Monat Juni bezeichnet Herr Falb als „bösen“ Monat mit Wolkenbrühen und Hochwasser; dabei viele Gewitter und hohe Temperatur.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hoftheater Karlsruhe. Spielplan für die Zeit vom 30. Dezember 1894 bis mit 6. Januar 1895. a. Im Hoftheater Karlsruhe: Sonntag den 30. 18. Vorst. außer Ab. „Mittelpreise, Die Zauberflöte“, Oper in 3 Aufzügen von Em. Schikaneder, Musik von W. A. Mozart. Anfang halb 7 Uhr. Dienstag den 1. 1. Ab.-Vorst., Mittel-Preise, Die Meistersinger von Nürnberg“ in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr. Donnerstag den 3., 2. Ab.-Vorst.,

kleine Preise, „Maria Stuart“, Trauerspiel in 5 A. von Schiller. Anfang halb 7 Uhr. Freitag den 4., 3. Ab.-Vorst., kleine Preise, „Die weiße Dame“, Oper in 3 A., Musik von Boieldieu. Anfang halb 7 Uhr. Sonntag den 6., 4. Ab.-Vorst., Mittel-Preise, neu einstudirt, „Alkestis“, große Oper mit Ballet in 3 Aufzügen, Musik von Gluck. Anfang halb 7 Uhr. b. Im Theater in Baden: Mittwoch den 2., 12. Ab.-Vorst., „Maria Stuart“ von Schiller. Anfang 6 Uhr. Die am Sonntag, den 6. neu einstudirte in Szene gehende Oper Gluck's: „Alkestis“ wurde 1855 von Eduard Devrient erstmals dem Karlsruher Spielplan eingefügt und zuletzt 1872 gegeben. Die Hauptpartien liegen in den Händen der Damen Mailhac, Friedlein und der Herren Gerhäuser, Plant, Keller, Rebe, Guggenbühler und Eilers. Das dreimalige Gastspiel des Herrn Georg Engels aus Berlin ist nun auf den 8., 10. und 11. Januar festgesetzt. Als erste Gastrolle spielt der berühmte Künstler, der bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in Karlsruhe auftritt, die Titelrolle in Gerhart Hauptmann's Komödie „Kollege Krampton“, als zweite die des Baron von Büchlar-Bensberg in dem Lustspiel „Goldfische“, als dritte und letzte die des Senators Andersen in „Der Herr Senator“. — An Neueinstudirungen sind für den Monat Januar in Aussicht genommen: in der Oper Herold's „Zampa“, im Schauspiel Sophokles „Antigone“ in der Uebersetzung von Wendt, mit der Musik von Mendelssohn-Bartholdy. — Vor der Veröffentlichung des Wochenplans an werden für jede Vorstellung desselben Vormerklungen vom Vormerkbureau des groß. Hoftheaters angenommen, und zwar: a. für Abonnements-Vorstellungen auf sämtliche nummerirten nicht abonnrirten Plätze; b. für Vorstellungen außer Abonnement (sofern, wie schon in früheren Fällen geschehen, ein Vorverkauf nicht eingerichtet wird) auf Plätze der Fremdenlogen (hierbei werden vom Vormerkbureau die Signummern angegeben) und auf die übrigen nummerirten Plätze, soweit die Abonnenten des Hoftheaters keinen Anspruch auf das ihnen eingeräumte Vorrecht hierauf machen. Die Bestellungen können schriftlich oder mündlich gemacht werden. Durch Telephon werden Vormerklungen nicht angenommen. Das Vormerkbureau ist täglich mit Ausnahme der Sonntag und Feiertage von 8-12 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags geöffnet. — Bei jeder Bestellung ist die Vormerkgebühr (35 Pfg. für jede gewünschte Karte) sofort zu zahlen. Bei schriftlicher Bestellung ist außerdem eine frankirte und mit Rückadresse versehene Postkarte mit einzusenden. Nicht in Karlsruhe wohnende Besteller haben, sofern sie die Karten erst an der Abendkasse abholen wollen, außer der Vormerkgebühr und 5 Pfg. für eine Postkarte den Betrag für die Eintrittskarten mittelst Posteingahlungskarten einzusenden. Bestellungen, bei denen die genannten Beträge nicht eingezahlt werden, können keine Berücksichtigung finden. Verzeichnisse der Preise der Plätze sind gegen Einsendung einer 3 Pfg. Briefmarke vom Vormerkbureau erhältlich.

Finanzielle Rundschau. Frankfurt a. M., 28. Dez. Mit dem Vierbockst ist es also demüthigt zu Ende. Das wird in Berlin die Brauereifaktien steigern. Hier ist die Steigerung schon seit Kurzem aus anderen Gründen eingetreten, weil man überhaupt nach Dividendenpapieren sucht. Bei dieser Gelegenheit hat man auch herausgefunden, daß Hessische Ludwigsbahn eigentlich nicht recht vorwärts gekommen sind, trotzdem die Dividende nicht geringer als voriges Mal zu werden verspricht. Folge? Hinausgehen von Hessische Ludwigsbahn. Von sonstigen Bahnwerten zeigten sich Staatsbahn gegen Schluß von Wien aus pouffirt, im Gegenseite zu dem fortgesetzten Druck auf Lombarden. Unter den Schweizer Bahnen waren Jura - Sionpion bevorzugt. Sonst haben wir noch Prince Henry weiter emporgetrieben und auch italienische Bahnen konnten sich behaupten. Der Ultimo hat in Wien Geld bis zu 15 Proz. gesehen, in Berlin bis zu 4 1/2 Proz. und hier wesentlich billiger. Kreditaktien haben bei uns nicht entfernt mehr das Bedingungsbedürfnis wie ultimo Oktober und November gezeigt. Von Italienern waren Stücke stark angeboten. Bergwerke gesucht und nicht leicht zu haben. Im Uebrigen hat sich Wien weber von Welter's Abtreten, noch von jenen hohen Reportstücken irgendwie beeinflussen lassen. Er hat sogar, als er den Kurs über 400 treiben wollte, wieder angefangen die Dividende der Kreditanstalt höher zu schätzen. Der österreichische Markt entfaltet eben eine Kraft, die nahezu unverwundlich scheint und mit welcher unsere Märkte nachgerade anfangen müssen zu rechnen. Thatsächlich glaubt man aber bei uns noch immer nicht recht an diese Hausse. Ob die bevorstehende österreichische Goldrente 4 oder 3 1/2 Prozentig wird, ist noch nicht festgesetzt, möglicher Weise werden noch andere größere Emissionen jener Goldrente vorgezogen. Eigenthümlich fest liegen Italiener, denen auch der neueste schwere Angriff auf Crispi nichts anhaben konnte. Es ist aber immerhin möglich, daß ein Rücktritt des Premiers doch bestimmen würde. Sehr erkant ist man hier über das neueste Anfinnen der Schatzminister zur Clausel Antonelli, um dennoch kein Ergänzungsgesetz zu machen. Montanwerthe still. Die Schienenbestellungen Japans bei deutschen Werken sind angeht der belgischen und englischen Konkurrenz noch sehr fraglich. Ganz unveränderte Ausichten ließ der Novemberausweis der Harpener Gesellschaft zu. Gegen Schluß des Jahres hat sich der Anlagemarkt nicht extra belebt, wenn man vielleicht österreichische Silberpapiere ausnehmen will, die von der Besserung der Wiener Valuta profitieren.

Handel und Verkehr. Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse waren im Verkehr: Pfälzische Hypothekbank-Aktien zu 156 1/2, Delfabrikaktien zu 100 1/2, Schwarz-Brauerei zu 96 und Mannheimer Lagerbankaktien zu 99.90. — Rheinische Hypothekbankaktien notirten 171 G. Mannheimer Getreidebörse. Angeachtet niedrigem Amerika war gestern für Weizen nicht billiger anzukommen, während Roggen schwächer war. Hafer und Mais unverändert.

Frankfurt, 28. Dezember. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends. Oesterr. Credit 329 1/2, bz. G., Disconto-Kommandit 208.40 bis 40 bz. G., Nationalbank f. Deutschland 130-130.10 bz., Berliner Handelsgesellschaft 153.80 bz., Darmstädter Bank 151.30 bz., Dresdener Bank 156.20-40 bz., Banque Ottomane 133.40 bz., Oesterr.-Ungar. Staatsbahn 324 1/2 bz., Romarden 87 1/2, bz., Araber St. Act. 88 1/2, bz. G., Prince Ferris 102.50 bz. G., Hess. Ludwigsbahn 119.70 bz., Zyro. Bonus giesen 25.05 bz., 3/4 Proz. Russen 96.10 bz. G., 1860er Loose 131-131.10-131-131.40-30 bz., Soudert-Gietr.-Akt. 172.30 bz., Höchst. Farbwerke 443.50 bz. G., Brauerei Binding 193 bz. G., Rieler Brauerei 166-167 bz. G., Nordb. Lloyd 89.60 bz., Harpener 143.20 bz., Hibernia 137 bz., Laura 121.50 bz., Bochumer 136.10 bz., Gotthard-Aktien 183.60 bz., Schweizer Central 134 bz. G., Schweizer Nordost 129.40-50 bz. G., Jura - Sionpion 84.70 bz., Union 93.30 bz., 5proz. Italiener 85.30 bz. G. ult. 6 1/2 Uhr: Kreditaktien 329 1/2, Nationalbank 130.25, Nordost 129.50.

Bei stillem Verkehr erfuhren die Mittagscourse theilweise weitere mäßige Beseitigung. Privat-Disconto sollte heute Mittag 1/4 notirt sein anstatt 2-1/4.

Bermischtes.

Berlin, 28. Dez. Nachrichtsbauern entdeckten beim Entleeren eines Nachrichtskastens in der Rinnstraße Nr. 5 die angelegte Leiche eines Kindes. Der Kopf war abgehakt, die Beine lagen gestüft neben dem Körper. Die Polizei nahm die Leichentheile in Beschlag. (Frf. Ztg.)

Portmund, 28. Dez. Wenn eine größere Explosion sich lagender Wetter sich ereignet, dann heißt es gewöhnlich, dieser oder jener Bergmann habe aus strafbarem Leichtsinne die Lampe geöffnet und so das Unglück herbeigeführt. Um solche Unvorsichtigkeiten zu verhüten, sind eine Menge sinnreicher Verchlüsse für die Lampen erfunden worden, die es aber doch dem Bergmann nicht unmöglich machen, die Lampe zu öffnen. Was die gelehrten Techniker nicht fertig gebracht haben, scheint einem Praktiker gelungen zu sein. Der Schmiedemeister Brauchmann aus der Zeche „Freiberg“ legte dem hiesigen Verein technischer Erfindungen eine Lampe vor, die das Problem in einfachster Weise löst und in Zukunft jeden Lampenverchlüss überflüssig macht. Dieselbe kann nämlich nur in geschlossenem Zustande angezündet werden, bei dem Versuche, sie zu öffnen, erlischt sie. Unter dem Glaszylinder der Lampe befindet sich eine Feder, die beim Zusammenführen der Lampe niedergedrückt wird, wodurch eine Klappe, die über den Brenner geschoben war, bei Seite geschoben wird. Erst jetzt kann die Lampe angezündet werden. Diese Klappe legt sich beim Aufschrauben der Lampe jedoch über die Flamme und erstickt dieselbe. Gleichzeitig wird die Zündvorrichtung festgelegt. Wenn also ein Bergmann die Lampe öffnen sollte, so kann er keinen Schaden anrichten. Die Anzündung geschieht mittelst Zündpistolen. Die Lampe kann für Del-, Benzol- oder Petroleumverbrennung eingerichtet werden.

Bücherschau.

Eine angenehme Ueberraschung bereitet am Jahreschluß die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse ihren zahlreichsten Geschäftsfreunden durch Ueberbringung ihres großen Zeitungskatalogs und Injektionskalenders pro 1895. Im Innern wie im Außern, im Format wie in der Ausstattung hat dieser bewährte Rathgeber für das inserirende Publikum eine vollkommene Umgestaltung erfahren. Praktische und Schönheitsgründe haben dazu geführt, dem Katalog ein Großquartformat zu geben und ihn als Pultmappe, Schreibunterlage und Notizkalender zu gestalten. Diese originelle Idee ist in technisch vollkommener Weise mit künstlerischem Geschmac durchgeführt. Auch dem Normal-Zeitungsmeister, durch welchen die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse eine vernünftige Basis für die verschiedenartige Berechnungsweise der Zeitungen schuf, begegnen wir erfreulicherweise wieder. Der Katalog selbst, der durch die Vergrößerung des Formats wesentlich an Uebersichtlichkeit gewonnen hat, zeigt wieder dieselben praktischen Einrichtungen, die wir seit Jahren an ihm schätzen, nämlich die Klarheit der Eintheilung, dieselbe Zuverlässigkeit in der Bearbeitung des kolossalen Materials.

Die Fuchsmühler Vorgänge vor Gericht.

München, 28. Dez. Heute begann vor dem Schöffengericht der Prozeß gegen 6 hiesige Redakteure, welche angeklagt sind, großen Unfug anläßlich der Erörterung der Fuchsmühler Vorgänge begangen zu haben. Vor Eintritt in die Verhandlung beantragte der Vertretiger Rechtsanwalt Bernstein, das Gericht möge sich als unzuständig erklären. Der Gerichtshof lehnte den Antrag des Vertretigers ab, da die Klage auf großen Unfug gehe und hierfür das Schöffengericht zuständig sei.

Im Fortgange der Verhandlungen lehnte das Schöffengericht den Antrag des Anwalts ab, hinsichtlich der Fuchsmühler Vorgänge selbst keine Jengenernehmungen vorzunehmen, sondern nur die Frage des verübten Unfuges festzustellen.

Der erste Zeuge, Premierlieutenant Mayer aus Amberg, konstatirt, die für Fuchsmühl ausgewählte Mannschaft sei vorher auf das Genaueste instruirt worden, den Gebrauch der Waffen thönnlichst zu vermeiden. Die Fuchsmühler hätten ungewöhnlich Widerstand verabredet, acht derselben wären Verwundeten gewesen, und hätten Mägen getragen und die Anderen aufgereizt. 25 Soldaten hätten

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hoftheater Karlsruhe. Spielplan für die Zeit vom 30. Dezember 1894 bis mit 6. Januar 1895. a. Im Hoftheater Karlsruhe: Sonntag den 30. 18. Vorst. außer Ab. „Mittelpreise, Die Zauberflöte“, Oper in 3 Aufzügen von Em. Schikaneder, Musik von W. A. Mozart. Anfang halb 7 Uhr. Dienstag den 1., 1. Ab.-Vorst., Mittel-Preise, Die Meistersinger von Nürnberg“ in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr. Donnerstag den 3., 2. Ab.-Vorst.,

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse waren im Verkehr: Pfälzische Hypothekbank-Aktien zu 156 1/2, Delfabrikaktien zu 100 1/2, Schwarz-Brauerei zu 96 und Mannheimer Lagerbankaktien zu 99.90. — Rheinische Hypothekbankaktien notirten 171 G. Mannheimer Getreidebörse. Angeachtet niedrigem Amerika war gestern für Weizen nicht billiger anzukommen, während Roggen schwächer war. Hafer und Mais unverändert.

aktiven Widerstand gefunden; die Zeitungsberichte seien meist unzutreffend.

Der Amtsanwalt wies nach, daß das Verhalten des Militärs korrekt gewesen sei, er beantrage Geldstrafen von 300 bis 30 Mark.

Der Verteidiger tabelte die Berufung des Militärs sowie das Verhalten desselben. Man hätte statt Militär aus Amberg Holz aus München verschleiden sollen.

München, 29. Dez. Das Urtheil gegen die sechs angeklagten Redakteure lautet auf Geldstrafen von 12 bis 50 Mark. Wegen Veröffentlichung eines Bildes erfolgte Freisprechung. Die Verurtheilten legten Berufung ein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Dez. Der ehemalige russische Generalgouverneur Gurko ist gestern hier eingetroffen und hat in der russischen Botschaft Wohnung genommen.

Berlin, 28. Dez. Die „Kreuzzeitung“ hört, Graf Hoensbroech, dessen Austritt aus dem Jesuitenorden seiner Zeit bekanntlich Aufsehen erregte, stehe im Begriffe, zur evangelischen Kirche überzutreten.

Berlin, 28. Dez. In maßgebenden kolonialen Kreisen ist die Wahl des Fürsten v. Fürstenberg zum Vorsitzenden der deutschen Kolonialgesellschaft (an Stelle des Fürsten v. Hohenthohe-Langenburg) ins Auge gefaßt.

Neapel, 28. Dez. Das Beichenbegänknis des früheren Königs Franz von Neapel ist auf den 3. Januar festgesetzt worden.

Petersburg, 28. Dez. In Odessa wurde eine ganze Kompanie Soldaten, bestehend aus 83 Mann, wegen Insubordination bestraft, weil sie dem Hauptmann den Gehorsam verweigert hatten.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 29. Dez. Sechszehn von der Parteileitung einberufene stark besuchte Sozialdemokratische Versammlungen beschlossen heute Abend mit großer Majorität die Aufhebung des Bierboikots.

Berlin, 28. Dez. Zu den Vorwürfen in einigen Nummern des „Vorwärts“, wonach die bei der Bauverwaltung des königlichen Schlosses beschäftigten Maurer zur Leistung von Ueberstunden gezwungen werden und wonach andererseits ungerechtfertigte Arbeiterentlassungen vorgekommen sein sollen, schreibt die „Berl. Korresp.“: Es ist unwahr, daß die Maurer Ueberstunden machen müssen; Niemand hat sie dazu gezwungen. Ja, es lag nicht einmal zur Ausübung eines Zwanges Veranlassung vor, da die Arbeiter sich die Ueberstunden freiwillig erbaten und auf deren Bewilligung hindrangen.

beiterstand im Schlosse einen Terrorismus auszuüben. Was die Entlassungen von Arbeitern anbelangt, so liegt es in der Natur der Sache, daß bei einem Bau, welcher sich seinem Ende nähert, überflüssige Arbeiter entlassen werden müssen.

Budapest, 29. Dez. Eine Klärung der Lage ist noch nicht erfolgt. Eine Fusion zwischen den Liberalen und der Nationalpartei ist gescheitert, nachdem Graf Apponyi, der Führer der Nationalpartei, nach längerer Audienz beim Kaiser sofort nach Abazia zurückgekehrt ist.

Graz, 29. Dez. Die halbamtliche „Morgenpost“ wendet sich in einem scharfen, anscheinend instruirten Artikel gegen die Absicht der Grazer Deutsch-Nationalen, anlässlich des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck in Steiermark eine Feier zu veranstalten. Das Blatt weist auf die Wunden hin, welche Bismarck sowohl auf dem Schlachtfelde, als auch auf wirtschaftlichem Gebiete Oesterreich geschlagen habe.

Sofia, 29. Dez. Die Bekanntgabe des Berichtes der Kommission betreffend die Amnestiefrage steht unmittelbar bevor. Der Korresp. d. Frankf. Ztg. meldet authentisch, daß alle Emigranten, darunter auch Zankow, im Ganzen 60 Personen, mit 5 bis 6 Ausnahmen, den militärischen Urtheilen des Sturzes des Balkenbergers, amnestirt werden.

Telegraphische Kursberichte

Table with 2 columns: Item (Kreditaktien, Diskonto-Commandit, Wechsel auf London) and Price (329.20, 4.7 1/2).

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

- List of club and entertainment notices including: Athleten-Klub „Germania“, Athleten-Gesellschaft „Herkules“, Bad. Leib-Grenadier-Verein, Concordia, Gartenbauverein, etc.

Kolosseum. 4 und 8 Uhr Vorstellung. Männer-Turnverein. 8 U. Weihnachtsf. i. K. Festhalleaal. Südd. Marineklub. 7 U. Weihnachtsf. i. Hotel Monopol.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 28. Dez., Mrgs., 2.98 m. gefallen 2 cm.

Briefkasten.

Nach Darmersheim. Für das gütigst eingesandte Gedicht haben wir leider keine Verwendung. Die gewünschten Lieferungen von „Im Fluge durch die Welt“, sowie „Kürschner Universal-Verison“ liegen zum Abholen bereit.

Gingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

r. Eisport. Bei Beginn der Eiszeit halten wir es für angebracht, auf einen Mißstand hinzuweisen, dessen Beseitigung von den interessirten Kreisen schon wiederholt vergeblich angestrebt worden ist.

Dadurch, daß die Eisbahn des vorderen Stadtparkens nur bis zur einbrechenden Dunkelheit benützt werden darf, ist jenem sehr großen Theile der Jünger des Eisports, der nicht frei über seine Zeit verfügen kann, die Möglichkeit genommen, sich die erwünschte Bewegung auf dem Eise zu verschaffen, denn Werktags ist keine Zeit und Gelegenheit, Sonn- und Feiertags meistens kein Eis vorhanden. Wenn auch das Eis 2 bis 3 Sonntage und ebenso viele Feiertage anhält, was aber schon als ein ausnahmweise günstiger Fall bezeichnet werden muß, der in den letzten Jahren nicht sehr häufig eingetreten ist, so können sich wohl jene, die nicht Schlittschuh fahren, an dem Geklummel und Gebränge auf dem Stadtparkens anstellen, aber die Fahrer selbst, insbesondere die eigentlichen Sportsfreunde, werden bei dem ewigen Anstoßen, Gerempeltwerden, Ausweichenmüssen und den zahllosen anderen Placereien wenig Genuß empfinden.

Moderner u. solide Männerkleiderstoffe à M. 1.75 pr. Mtr. Original-Mustercollektionen in billigen, mittleren und hochfeinen Qualitäten, wobei Passendes für Jedermann versenden bereitwilligt franco ins Haus. 9060 Oettinger & Co. Frankfurt a. M., Fabrik-Dépt.

Notiz. Cronberg, Dez. 1894. Den Kronthaler Mineral-Quellen wurde bei Gelegenheit des Hygienischen Kongresses zu Rom wieder eine goldene Medaille zuerkannt, in diesem Jahre die dritte (Antwerpen Weltausstellung - Frankfurt 1894 Kunst-Ausstellung) hohe Auszeichnung.

Man vergesse nicht

sofort auf der Post oder beim Briefträger die „Badische Presse“ zu bestellen, damit keine Unterbrechung zu Neujahr eintritt. Bei verspäteter Bestellung verlangt die Post 10 Pf. Zuschlag für Nachlieferung der von Neujahr ab erschienenen Nummern.

Die Expedition der „Badischen Presse.“

Krumme Beine jeder Art verhält elegant mein vielfach patentirter „Egalisator“. Laufende im Gebrauch. - Prospekt gratis und franko. - Heinrich Bayer, Blandsbek 17 bei Hamburg.

Vorläufige Anzeige!

In Folge vollständiger Auflösung meiner hiesigen Filiale mit dem 23. Januar 1895 unterstelle ich vom

1. bis 23. Januar 1895

mein gesamntes hiesiges Waarenlager einem

Total-Ausverkauf zu ganz enorm billigen Preisen.

Der Verkauf findet von diesem Tage an nur gegen Baarzahlung mit einem

Rabatt von 10% statt.

209 Kaiserstr. 209, E. Jacoby, 209 Kaiserstr. 209.

**Gesangverein
Freundschaft.**

Samstag den 29. d. Mts.,
Abends 7/9 Uhr:

Weihnachtsfeier

mit Gesangsvorträgen und
Theateraufführung
im Saal III und
Tanzunterhaltung

im Colosseumsaal der Brauerei
Schrempf, Waldstr. Hierzu laden
wir die verehrlichen Mitglieder nebst
ihren Angehörigen zu zahlreicher Be-
teiligung freundlichst ein.
15494.33 Der Vorstand.

**Gesangverein
Maschinenbauer.**

Samstag Abend 9 Uhr:
Probe
Vollständiges Erscheinen erwartet
15574 Der Vorstand.

**Badischer
Leib-Grnadier-Verein.**

Samstag den 29. Dezember d. J.,
Abends 7/9 Uhr:
Zusammenkunft

bei Kamerad Billing, Brauerei
Höpfner.
Um zahlreiches Erscheinen wird
gebeten. Regimentskameraden sind
willkommen.
14982 Der Vorstand.

**Verein ehem.
badischer Leib-Dräger.**



Samstag den 29. Dezember d. J.,
Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft

im Vereinslokal (zu den 3 Königen),
wozu ehemalige Regimentskameraden
freundlichst eingeladen sind. 6125*
Der Vorstand.

**Süddeutscher
Marine-Club**

Karlsruhe.
Samstag den 29. Dezember 1894,
Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft

im Clublokal Gasthaus zum König
von Preußen.
NB. Ehemalige Angehörige der
Kaiserl. Marine sind freundlichst ein-
geladen.
7187 Der Vorstand.

**Athleten-Gesellschaft
„Herkules“.**

Die Übungsabende finden von jetzt
ab wie folgt statt:
Dienstag: Stenzen und Ringen der
Seniormannschaften,
Mittwoch: Stenzen und Ringen
der Juniormannschaften,
Donnerstag: Übungs-Abend der
Turnerriege,
Samstag: Gesamt-Hauptübung.

im Vereinslokal Restauration „Zum
Herkules“, Bähringerstraße 54.
12587 Der Vorstand.
Freunde und Gäste sind freundlichst
eingeladen.

**„Salamander“
Erster Karlsruher Ruderklub.**

Samstag, 29. Dez.:
Klub-Abend

bei Mitglied G. Schnabel, „zum
Eberbräu“, wozu wir unsere verehr-
lichen Mitglieder höflichst einladen.
15398 Der Vorstand.

Bad. Kynologischer Verein

(Sitz in Karlsruhe).
Samstag Abend:
Zusammenkunft
im Frankeneck.
15287 Der Vorstand.

**Evangel. Arbeiterverein
Karlsruhe.**

Montag den 31. Dez., Abends
8 1/2 bis 9 Uhr, im großen Saale
Schützenstraße 58:
Jahresschluss-Feier
mit Ansprache.

Die Freunde u. Mitglieder unseres
Vereins mit ihren Angehörigen sind
hierzu herzlich eingeladen.
2.1 Der Vorstand.

**Schwaben-Verein
„Gemüthlichkeit“.**

Samstag den 29. Dez. d. J.,
Abends präzis 7/9 Uhr:
Monats-Versammlung
im Lokal zur Schützenstr.
Um vollzähliges Erscheinen der Mit-
glieder bittet
Der Vorstand.

Inventur-Ausverkauf.

Nachdruck verboten.



Keine Konkurrenz kommt auf,
Gegen diesen Ausverkauf
höret' mal die Presse an
Wie verkauft die Firma **Sahn:**
Havelock's schon für zwölf Mark,
Feine Waare, gut und stark.
Von zehn Mark an Mäntel gar.
Das ist neu, für's neue Jahr.
Ueberzieher kauft man hier,
Von acht Mark an, wech' Blaifir!
Hosen von zwei Mäntlein blos,
Und die Auswahl riesig groß.
Anzüg' auch für Bedienten,
Von Neun Mark an, giebt's bei Sahn!
Große Posten Mäntel mit und ohne
Kermet zu 3, 4, 5, 6, 8, 11, 13, 15,
18, 21, 23, 25 bis 35 M.
Große Posten Ueberzieher, für jeden
Herrn passend, zu 8, 9, 10, 12, 14,
18 bis 36 M.
Neuheiten in kompletten Anzügen,
hell und dunkel, in den denkbar
schönsten Mustern zu M. 8, 10, 12,
14, 16, 18, 20, 23 bis 40 M.
Neuheiten in Anaben-Anzügen und
Anaben-Mänteln 3, 4, 5, 6, 7, 8,
9 bis 18 M.
Neuheiten in Hosen, in Streifen und
Carreans, aus bestem Stoffen her-
gestellt, zu 1.80, 2.20, 2.80, 3.50,
4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 18 M.
Da die Räumlichkeiten meines großen
Lokals nicht ausreichen, um meine
Winterwaaren unterzubringen, so ver-
kaufe ich, um damit schnell zu räumen,
zu jedem annehmbaren Gebot. 12683
Dem geehrten Publikum hiermit
die ergebenste Anzeige, daß sich meine
Kleiderfabrik nur **Kaiserstraße**
54 befindet und bitte ich genau
auf diese Nr. **54** zu achten.
J. Hahn,
54 Kaiserstraße 54.

**Feuerwerks-
körper:**

Raketen, Schwärmer, Frösche,
Bengal. Feuer,
Salon-Feuerwerk

empfehlen 15603.2.1
Friedr. Maisch Sohn,
Nachf. E. Rothermel,
Ritterstraße 10-12.

Julius Hoeck,

Weinhandlung,
Kriegstrasse 6,
Hauptniederlage:

Kaiserstrasse 102,

empfiehlt zur Bereitung von
Glühwein:

Rothwein per Fl. ohne Glas — 50 Pf.
Burgunder „ „ „ „ — 70 „
Burgunder Ia „ „ „ „ — 90 „

Panschessenzen:

Rumpunsch, Düsseldorfer per 1/1 Fl. M. 2.30,
„ Selner „ 1/2 „ „ 1.30,
„ „ „ 1/1 „ „ 3.50,
„ „ „ 1/2 „ „ 1.85,
Aracpunsch „ 1/1 „ „ 3.50,
„ „ „ 1/2 „ „ 1.85,
Burgunderpunsch „ 1/1 „ „ 3.50,
„ „ „ 1/2 „ „ 1.85,
Ananaspunsch „ 1/1 „ „ 3.50,
„ „ „ 1/2 „ „ 1.85,
Kaiserpunsch } von Gilka,
„ „ „ 1/1 „ „ 3.50, } Berlin.
„ „ „ 1/2 „ „ 1.85,
Schlummerpunsch } „ „ „ 1/1 „ „ 3.50,
„ „ „ 1/2 „ „ 1.85,
Schwedischen Punsch „ 1/1 „ „ 3.50,
„ „ „ 1/2 „ „ 1.85,

Grog:

echt Jamaica-Rum per 1/1 Fl. M. 3.—,
„ „ „ 1/2 „ „ 1.70,
„ Batavia-Arac „ 1/1 „ „ 3.—,
„ „ „ 1/2 „ „ 1.70.

Cognac:

deutschen per 1/1 Fl. M. 2.—,
„ „ „ 1/2 „ „ 1.20,
französischen (Boutillier
G. Briand & Co.) „ 1/1 „ „ 3.—,
„ dito „ 1/2 „ „ 1.70,
französischen (fine champ.) „ 1/1 „ „ 4.50,
„ „ „ 1/2 „ „ 2.40,
„ (Hennessy) „ 1/1 „ „ 5.—,
„ „ „ 1/2 „ „ 2.80,
„ „ „ 1/1 „ „ 7.50,
„ „ „ 1/2 „ „ 8.50,
Kirschenwasser, garan-
tirt reines „ 1/1 „ „ 3.—,
„ dito „ 1/2 „ „ 1.70.

Markgräfler Schaumwein

per 1/1 Flasche M. 1.75, 1/2 Flasche 1.10,

Wachenheimer Schaumwein,

blau Etiquet per 1/1 Flasche M. 2.—,
„ „ „ 1/2 „ „ 1.20,
weiss „ 1/1 „ „ 3.—,
Kaiserperle „ 1/1 „ „ 4.—

Kaiserblume von Gebr. Höhl, Geisenheim,
per 1/1 Flasche M. 3.70, 1/2 Flasche M. 2.—,
französ. Champagner sämtlicher Marken.

Zu Christbaumverloosungen in Gesellschaften:

Kaiserperle (Miniaturfläschchen) 25 Pfg. per Stück.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt theile Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat,
meine innigst geliebte Ehefrau

Luise Lurz, geb. Waibel,

nach nur 4tägigem Kranksein im Alter von 29 Jahren zu sich
in ein besseres Jenseits abzurufen.
Karlsruhe, den 28. Dezember 1894.

Der tieftrauernde Gatte:

Jean Lurz,

Restaurateur „zum Bähringer Löwen“.

Die Beerdigung findet Montag früh halb 10 Uhr von
der städt. Leichenhalle aus statt. 15634

**Orange-Punschessenzen,
alter Cognac, Jamaica-Rum, Batavia-Arac, Schwarzwälder
Kirschen- und Zwetschgenwasser.**

Versteigerung
findet statt Montag, 31. Dez., 2 Uhr beginnend, im Auktions-
lokal Kronenstr. 22. 15628
NB. Sämtliches hochfein und echt.

L. Haas, Auktionsgeschäft.

Christbaumfeier.

Diejenigen, welche sich bei der Christbaumfeier „zur Schützen-
liesel“ beteiligen, sind auf Sonntag den 30. d. M., Abends
7 Uhr, zur Wahl des Komitees freundlichst eingeladen. 15640
Achtungsvoll

Chr. Weigele.

**Dünger-
Versteigerung.**

Künftigen Samstag den 5.
Januar, Vormittags 9 Uhr,
läßt das 1. Bad. Leib-Dräger-
Regiment Nr. 20 den Dünger aus
den Dräger-Stallungen zu Karls-
ruhe pro Monat Januar 1895
in der alten Dräger-Kaserne
öffentlich meistbietend versteigern.

Frachtbriele mit Firma

(prämirt) ist billig zu verkaufen.
15605 liefert billigst die
Buchdruckerei der „Bad. Presse“.
Marienstraße 1.

Eine Dogge

(prämirt) ist billig zu verkaufen.
15605 Marienstraße 1.

Notariats-Gehilfe,

gewandt u. selbstständig, sucht, geführt
auf gute Zeugnisse Stellung per sofort
oder später.
Gefl. Offerten unter Chiffre G. B.
Nr. 15627 an die Expedition der
„Bad. Presse“.

Pferdeknecht

kann sofort eintreten 15639
Amalienstr. 29, 2. Stod.

Stelle-Gesuch.

Ein Mädchen (Wirtstochter) aus
achtbarer Familie sucht Stelle als
Puffetdame oder in eine Feinbäckerei,
am liebsten nach auswärt.
Gefl. Offerten unter Nr. 15593 an
die Expedition der „Bad. Presse“ er-
beten.

Gartenbauverein Karlsruhe.

Samstag den 29. Dezember, Abends 7 Uhr, findet unsere

Weihnachts-Feier

im kleinen Festhallsaal statt. Aufführungen, Gabenverloosung, Tanz. Einführung gestattet. 15600

Der Vorstand.

Badischer Train-Verein.

Samstag den 29. d. M., Abends von 8 1/2 Uhr ab:

Christbaum-Feier

im Vereinslokal (König von Preußen), wozu unsere Vereinsmitglieder und deren Familien freundlichst eingeladen sind. 15629

Der Vorstand.

Süddeutscher Marine-Club.

Sonntag den 30. Dezember, Abends 7 Uhr, findet im Saale des Hotel Monopol, Kriegstraße Nr. 28, unsere

Weihnachts-Feier

mit Gabenverloosung statt. Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder nebst deren Familienangehörigen zu recht zahlreicher Beteiligung ein. Gaben im Werthe von mindestens 1 Mark können beim 1. Vorstand, Wilh. Graf, Schlossermeister, Viktoriastraße 13, und A. Weber, Kleidermacher, Waldhornstraße 62, sowie Sonntag Vormittag spätestens 11 Uhr im Hotel Monopol abgegeben werden. Karten für Einzugsführende können bei obengenannten Herren in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Athleten-Club „Germania“ Karlsruhe.

Unsere diesjährige

Weihnachtsfeier

findet nächsten Sonntag den 30. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des Hotels Stoffleth, „zum weißen Bären“ hier, statt. Unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen werden mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen. 15626

Der Vorstand.

Karlsruher Männer- und Handwerker-Verein.

Zu der am Samstag den 29. d. M. im Vereinslokal (Kaiser Barbarossa) stattfindenden

Weihnachts-Feier

ladet die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen, sowie Freunde freundlichst ein. 15478.22

Der Vorstand.

Filiale.

Eine Filiale mit Kaffeeauskunft für sofort oder 23. Januar zu vergeben. Tüchtiges Fräulein oder Witwe, welche über 5-800 Mark verfügen und darauf reflektieren, wollen ihre werthe Adresse in der Expedition der „Bad. Presse“ niederlegen unter Nr. 15524. 32

6 Bentner bestes Wiesenheu zu kaufen gesucht. 15588 Rittersstr. 24, 2. St.

Vertrauensposten-Gesuch.

Tücht. erfahr. Compoirist, Mitte 30er, langj. Buchh. und Reisender in der Conditorei- u. Branche, verständig, sucht, getücht auf prima Ref. Stellung für Comptoir oder Magazin. Derf. sieht weniger auf höh. Salair, als angenehme Stellung. Gest. Offerten unter Nr. 15572 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Stellenvermittlung des Allgem. Deutschen Lehrereinen-Vereins. Central-Verwaltung: Leipzig, 10,7 Pfaffenburgerstr. 17. 8486

Festhalle.

Sonntag den 30. Dezember, Nachmittags 4 Uhr:

Operetten-Concert

vom Musit.-Corps des 1. Bad. Leib-Dr. Dragoner-Regimts. Direction: W. Radecke. Eintritt: Abonnenten 20 Pfg., Nichtabonnenten 50 Pfg. 15608

Reuter

hat wiederum ein neues Programm am Samstag den 29. und Sonntag den 30. Dez. im Elefanten. Zum ersten Male: Lattenfris im Reichstag. Das genügt!! Anfang wie gewöhnlich. Eintritt 25 Pfg. 15639 O. Reuter und C. Dietz.

Konzert u. Vorstellung

Zum Markgräfler Hof. Samstag den 29., Sonntag den 30. Dezember 1894 und Neujahrstag (1. Januar): der Gesellschaft Beck. Auftreten des hier so beliebten Charakterkomikers Hrn. Jean Pfeifer, sowie des Ringkämpfers Hrn. Rubin aus Mannheim. Anfang Samstag 8 Uhr, Sonntag 4 und 8 Uhr. Eintritt frei. 15549 Ausverkauf von vorzüglichem Bockbier. Casimir Bauer.

Eichbaum-Halle.

Sonntag den 30. Dezember: 2 grosse Gala-Vorstellungen des weltberühmten Prestidigitateurs Professor Mano aus Ungarn unter Mitwirkung der Gedächtniskünstlerin Fräulein L. Mano. Anfang 4 und 8 Uhr. Eintritt frei. 15595 Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflich ein A. Bootz.

Zum Ritter, früher Altenburg.

Sonntag den 30. Dezember 1894: Großes Concert der Singspiel-Gesellschaft Löffler, Kunz, Becht und Fr. Nantel aus Jungsbrunn. Pianist Herr Berghoff. Anfang 4 u. 8 Uhr. Eintritt frei. 15586 ff. Bockbier.

Badischer Hof, Marienstraße 1.

Sonntag den 29. Dezember, Abends 8 Uhr: Musikalische Unterhaltung mit italienischem Gesang u. Kunststücken auf der Harmonika. Derjenige, welcher besser spielt, erhält eine Belohnung. 15596 Es ladet erachtet ein Anton Bellon.

Heirath.

Ein besseres Dienstmädchen, evang., 25 Jahre alt, welches sich etwas erspart hat, auch etwas Vermögen besitzt, sucht sich auf diese Weise mit einem anständigen Herrn gleicher Konfession zu verehelichen. Offerten mit Photographie und Familienangehörigkeit in der Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 15604 abzugeben.

Heirath-Antrag.

Benen Geschäftsübernahme sucht ein Mann, Mitte der 30er Jahre, mit 3000 Mk. baar Geld, die Bekanntschaft eines Fräuleins, Dienstmädchens oder Witwe im Alter von 25 bis 35 Jahren behufs baldiger Verehelichung zu machen. Ernstgemeinte Offerten bitte unter genauer Adresse und größter Verschwiegenheit an die Exped. d. „B. Pr.“ unter W. K. 15594 zu senden. Agenten verboten. 21

Heirath-Gesuch.

Ein gebild. Fräulein, 25 Jahre alt, Waite, hier fremd, sehr häuslich und anspruchslos, m. ang. Wesen und guten Charakter, wünscht die Bekanntschaft e. gebild. soliden, nicht zu jungen Herrn zw. spät. Heirath. Nur ernstgemeinte Offerten unter Nr. 15491 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. Vermittler verboten.

Ein Schmiede od. Schlosser-Werkzeug wird zu kaufen gesucht. Näheres ertheilt unter Nr. 15609 die Expedition der „Bad. Presse“.



15616.3.1
Kaiser-Panorama.
99 Kaiserstrasse 99.
30. Dez. bis mit 5. Jan.:
Aachen, Trier.
Morgens 10 bis Abends 10.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung Pforzheim, Gasthof zum Geist.
Hierdurch mache ich den geehrten Herren Reisenden die ergebene Mittheilung, daß ich in Pforzheim, Leopoldstraße 4, nur 5 Minuten vom Bahnhof entfernt, einen neuen, bestens eingerichteten

Gasthof zum Geist eröffnet habe. Comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer mit guten Betten stehen den werthen Herrn Reisenden zur Verfügung. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine geehrten Gäste durch vorz. Speisen und reine Weine von bester Qualität zu befriedigen. Mit der Versicherung, auf das gewissenhafteste u. durch aufmerksamste Bedienung allen Wünschen meiner Gäste entgegenzukommen, sehe ich einem recht zahlreichen Besuch meines neuen Gasthofes entgegen. Hochachtungsvoll
Fritz Seuffer,
15633 vorm. zur Blume.

Punsch-Essenzen
in mehr als 20 Sorten,
Zur Punschbereitung
und zu
Glühwein
ausgezeichnete
Weiss- und Rothweine

Arac und Rum, Cognac
in 29 verschiedenen Sorten,
Orangen, Citronen
empfiehlt 15602.21
Friedr. Maisch Sohn,
Nachf. E. Rothermel,
Ritterstrasse 10-12.

Billig zu verkaufen
Zähringerstraße 63 im Laden 2 vollst. Betten (Mäntel), Federbettwerk, 1 Haarmatratze, 1 Duan, 1 Sopha, neu, 1 Quattisch, 1 Klapp-tisch, vierediger Tisch, 2 schöne Reaus-lateure, Spiegel in allen Größen, 1 schöner Ofenschirm (eisen.) und Verschiedenes; ferner zu Versteigerung: wasser, Kummel, Pfeffermünze, Bunich-essenz, prima Rensseise, 5 Pfd. 1 M. sehr gut erhaltene, getragene Winterüberzieher, mehrere schöne neue Mäntel und Paletots, 1 Joppenanzug, 2 schwarze Röcke u. 1 schwarzer Kammgarn-Gehrock-Anzug sind billig zu verkaufen. 15608
Zu verkaufen: 20, parterre.

Arac
Rum Portwein
etc. Punsch.
Reichspunsch
nur
höchst
prämierte
von
H.J. Peters & Co. Nachf.
Cöln a. R.
Niederlage bei der
Emmericher
Waaren-Expedition.
Filiale Karlsruhe,
Kaiserstrasse 24.
15177.10.16

Chaisen-Schlitten,
eins- und zweispännig, neue und gebrachte, stehen zu verkaufen bei
J. Spitzfaden,
15568.3.1
Wagenbauer,
Kriegstraße 14.

Frauen
können durch Austragen von Seften einen Nebenverdienst erzielen bei der Buchhandlung
15594
Immanuel Stoll,
Marienstraße 2.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, dass ich meine **Weinhandlung**

von der Waldstrasse 1 in mein käuflich erworbenes Haus **59 Stefaniensstrasse 59**

verlegt habe. Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen danke ich bei diesem Anlasse verbindlichst und wird es auch fernerhin mein Bestreben sein, durch streng reelle Bedienung bei **allerbilligsten** Preisen meine werthen Abnehmer zu befriedigen.

Hochachtungsvoll
J. B. Bumiller,
Weinhandlung,
15585.3.2 **59 Stefaniensstrasse 59.**

Restauration zu den Vier Jahreszeiten.

Reine Weine.
Vorzügliches Freiherrlich von Seldeneck'sches Bier.
Reichhaltige Speisekarte. 15587.3.2
Ueber die Feiertage frische Oberländer Bratwürste.

Cigarren — Cigarretten,
nur prima Qualitäten.
Preise von 40 Mark bis 1000 Mark pro Mille.
Importen zu den billigsten Preisen.
Weihnachtspackungen von 25 und 50 Stück.
Cigarren-Versandhaus Karl Kornsand,
3 Karl-Friedrichstr. 3. 15186.6.3

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

bringt sein großes Lager
reingehaltener Weine,
sowie
deutsche Schaumweine, franz. Champagner, Spirituosen und Liqueure
in empfehlende Erinnerung. 15566.2.1

Für Schwerhörige!
Neueste, konkurrenzlose Erfindung.
Wittmann's Selbstbehandlungs-Apparat.
Ueberraschend schneller Heilerfolg, bei leichtester und sicherster Anwendung ohne Katheter (Einführungsröhrchen).
Zur nähern Auskunft, sowie praktischen Anweisung des Apparates bin ich in **Karlsruhe, Hotel National, vom 1. bis incl. 6. Januar 1895,** Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, zu sprechen. 15547.3.2
Gustav Giese, alleiniger Repräsentant des Erfinders.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

empfiehlt in feinsten Qualität 15567.2.1
Portwein-, Burgunder-, Arac- u. Rum-
Punschessenz.
Wirth-Gesuch.

Von einer Münchener Brauerei wird für eine Garnisonsstadt Badens ein cautionsfähiger Mann zur Uebernahme eines gangbaren Geschäftes gesucht. 2.1
Offerten unter Nr. 15601 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Für Neujahr empfiehlt die Weingrosshandlung

Max Homburger,

Hauptgeschäft: 30 Kronenstrasse,
Hauptfiliale: 124a Kaiserstrasse,
zur Bereitung von:

Glühwein
folgende **Rothweine:**
Elsässer . . . à 70 Pfg. } per
Oberländer . . . à 80 Pfg. } Flasche
Barletta . . . à 80 Pfg. } ohne
Burgunder . . . à 85 Pfg. } Glas.
Blutwein . . . à 100 Pfg. }
Bei Abnahme von 12—19 Flaschen mit 5% Rabatt.

Grog:
Fst. Jamaica-Rum . . . à M. 3.25,
„ Marke Wilson . . . „ 4.50,
„ „ „ 1/2 L. „ 2.50,
„ Batavia-Arac . . . à „ 3.—,
„ alten Mandarin-Arac
per 1/4 Liter „ 4.50,
„ „ 1/2 „ „ 2.50,
„ Jamaica-Rum (Verschnitt) à „ 1.80,
„ Batavia-Arac (Verschnitt) à „ 1.70.

Punschessenzen
(eigene feine Marken):
Rum Punsch M. 1.90,
Arac-Punsch „ 1.90,
Rothwein-Punsch „ 2.50,
Burgunder-Punsch „ 2.50.

Cognac,
deutsche und französische Marken
von **M. 1.90 bis M. 15.—**
per 1/4 Flasche
in 15 Sorten.

Feinste Düsseldorfer:
Rum-Punsch à M. 3.20,
Arac-Punsch à „ 3.20,
Burgunder-Punsch à „ 3.20,
Portwein-Punsch à „ 3.50,
Schweden-Punsch à „ 3.50.

Kirschenwasser
eigener Brennerei,
auf allen beschickten Ausstellungen mit höchsten Preisen ausgezeichnet, in allen Jahrgängen.

Hochfeine Berliner
von **J. A. Gilka:**
Ananas-Punsch à M. 3.75,
Sherry-Punsch à „ 3.75,
Kaiser-Punsch à „ 3.50.
Cederlunds Caloric-Punsch à M. 3.80.

Liqueure:
Alle renommirten Marken des In- und Auslandes in grösster Auswahl und zu allen Preisen, von 85 Pfg. an bis M. 7.20 per Flasche.

Champagner und Schaumweine,
Mercier & Co. à M. 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.50 und 7 M. G. H. Mumm, Moët & Chandon, Heidsieck & Co., Oppmann, M. Müller (M. 2.60), Silgmüller, Gebr. Höhl, Kupferberg (Gold), Gebr. Kempf, zu Originalpreisen.

Feine Bowlensecte
à M. 1.65, 1.75, 1.85. 15573

Max Homburger,

Weingrosshandlung,
Haupt-Geschäft: 30 Kronenstrasse 30. Haupt-Filiale: 124 a Kaiserstrasse, nächst der Waldstrasse.

Auf Sylvester-Abend
empfehle:
Berliner Spannentuchen
sowie 15598.2.1
Wiesbad'ner Krapp'l.
Bestellungen nehme entgegen.
Ad. Ruffel,
Gartenstrasse 40.

K. Scherer,
Buch- u. Papierhandlung
Karlsruhe,
Kaiserstr. 215, Eingang Karlstr., empfiehlt
sein reichhaltiges Bücherlager in
schöner Litteratur,
Schulbücher, Lehrmittel
etc.; 9512.10.10
ferner Kanzlei-, Konzept- und
feinste Briefpapiere, englische
Billetpapiere, Couverts in allen
Größen, Rechnungsformulare,
Quittungen, Wechsel.
Geschäftsbücher u. Contobücher.
Uebernahme von
Druckarbeiten bei rascher
u. geschmackvoller Ausführung.

Täglich zweimal frische Hof-Milch
empfiehlt **Anton Haas,** Schwanen-
strasse 19, 2. Stock. Mitglieder des
Lebensbedürfnis-Vereins erhalten
Gegenmarken. Kunden werden täglich
angenommen. 15519.3.2

Gänselebern
werden fortwährend angekauft:
11360 **Erbprinzenstr. 21 2. St.**

Gänselebern
werden fortwährend angekauft **Kreuz-**
strasse 10, eine Stiege hoch, bei der
kleinen Kirche. **Gisela.**

Associationen, sowie Geschäfts-An-
und Verkäufe nachweislich rasch und
zuverlässig durch **7852***
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Feuerwerkskörper
15573.3.1
beste Fabrikate empfiehlt billigt die
Drogerie **Adolf Koerner,**
Karlsruhe, Ludwigswald 61.

1 Liter
Pfeffermünz-Liqueur . 75 Pfg.,
Kümmel-Liqueur . 75 Pfg.,
Magenbitter-Liqueur . 75 Pfg.,
von vorzüglichem Geschmack, kräftig
und rein. Gratisproben auch nach
außwärts franko. 15589.3.1

Julius Dehn,
55 Zähringerstrasse. Fernspr.
Anschluß 201.

Tafelbutter natur 9 Pfd. franco
M. S. Dienchenhög
M. 5.50.—4¹/₂ Pfd. Butter, 4¹/₂ Pfd. Honig
M. 6.80. K. Drimer, Pöpelwitz, Bez. Breslau.

3 Meter f. blau, beam od. schwarz
Cheviot
zum Anzuge für 10 Mark, 2¹/₁₀ Meter
desgl. zum Paletot f. 7 Mark, in Kamme-
garn u. Hofentstoffe äußerst billig, ver-
sendet franco gegen Nachnahme
J. Büntgens, Tuchfabrik, Engen bei
Aachen. Antritt von vorzügliche Besag-
quell. Muster franco zu Diensten.

Hofgut-Milch
per Liter 18 Pfg., täglich 2 mal frei
in's Haus, sowie **Magermilch** per
Liter 10 Pfg. empfiehlt 15591.3.2
A. v. Vizcaya,
Molkerei „zur Butterblume“,
Amalienstr. 53 — Kreuzstr. 17.

Speiseset
Weiss u. decorirt
in reichster
Auswahl
A. Winter & Sohn Nachf.
Friedrich Köchlin Hofl.
11482.14.14